Nr. 105. (Morgen-Ausgabe.) Freitag, den 3. März 1916. 30. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion: 4001, 4002, 4003

Anzeigen-Annahme für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags, für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von ½ Seite an bis Freitag-Abend 6 Uhr, für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr; für die Abend-Ausgabe, Wohnungsmarkt und Vermischte Anzeigen, bis vormittags 10 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephonische Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Neuerweg 57.
- Fernsprecher Nr. 734. -

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Gruenert, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: L. Heine, Düppelerstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Küdderweg, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannsdenn, Brillerweg 20.
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Wallstraßerstraße 1.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 70 ₰; durch die Post vierteljährlich ℳ 2.10 ohne Bestellgeld (42 ₰)
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile 25 ₰, außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 ₰.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Grafrath - Gruiten - Haan - Hatzlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Obligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bahnwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Unsere Erfolge bei Verdun.

Zur Kriegslage im Westen.

H. Stegemann schrieb am Mittwoch abend im „Tag":

„Die Kämpfe um Verdun wachsen in das zweite Stadium, das sich bei Stellungsschlachten vom ersten durch ein Intervall abhebt, das nach einer Operationspause aussieht, zu einem solchen aber nur dann werden kann, wenn die Kampfkraft des Angreifers erschöpft ist. Das war bei der großen Septemberoffensive der Franzosen in der Champagne der Fall, wo nach Durchstoßung der ersten Linie die Gewalt des Angriffes gebrochen war und die Vorbereitungen zum Angriff auf die zweite Linie nicht mehr ausreichten, Erfolge von Belang zu erzielen. Bei den Kämpfen vor Verdun, auf deren grundsätzliche Verschiedenheit von den Geländekämpfen in der Champagne bereits ausführlich eingegangen wurde, ist der erste Angriff viel weiter vorgetragen worden als dort und hat die zweite permanente Linie des Verteidigers an einer Stelle durchbrochen. Nach der französischen Meldung vom 29. Februar sieht es so aus, als ob damit die Kraft des deutschen Angriffes erschöpft sei. Man darf sich aber darüber nicht täuschen, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, daß nicht nur im Nordostsektor, sondern auch im Südostsektor Kämpfe brennen, die zwar weniger Explosionen erzeugen, aber in zähen Ringen um die Behauptung errungener Vorteile und das Heranbringen und Neurichten der Artillerie einem langsam weiterfressenden Feuer gleichen. Als die Deutschen in den Knick der Nordfront eingebrochen waren, blieb den Franzosen nichts übrig, als die Nordwoevre zu räumen und allein von Fromezey auf Eix 14 Kilometer preiszugeben. Sie stehen also dort an der Bahnlinie Verdun-Conflans-Metz nicht mehr in Ausfallstellung vor Etain, sondern in Verteidigungsstellung bei Eix. Fährt man von Verdun mit der Bahn nach Etain, so erklimmt der Zug zunächst in einer langen Rampenkurve die Côte de Meuse (Maashöhen und Côte Lorraine sind dasselbe), bohrt sich auf der Höhe durch einen Tunnel von 1190 Meter Länge und gewinnt dann absteigend bei Eix die Woevreebene. Um Eix wird jetzt gekämpft. Es ist ein Lebenspunkt der mobilen Verteidigung, die hier das Tälchen von Tavannes, die Bahnrampe und die Straße von Etain nach Verdun zu decken hat und darin durch zahlreiche Batterien auf den Maashängen und das Fort de Tavannes unterstützt wird, welch letzteres auf 360 Meter Höhe über dem Tunnel liegt. Man ersieht hieraus, wie wichtig es war, daß der deutsche Durchbruch im Norden erfolgte und die ganze Befestigungsgruppe von Orne bis Eix im Rücken faßte.

Über Douaumont ist er zwar bis heute nicht herausgekommen, die Linie Vacherauville-Douaumont-Dieppe ist aber bis jetzt von den Deutschen gegen alle Gegenangriffe behauptet worden. Sie läuft in genau westöstlicher Richtung; die Entfernung vom Festungskern beträgt kaum mehr als sieben Kilometer. Gelingt es, das schwerste Geschütz und die mittleren Haubitzbatterien hinter und an dem Louvemontrücken in Stellung zu bringen und vor Flankenfeuer vom linken Maasufer zu behüten, so kann nach Ausräumung der großen Maasschleife Artillerieangriff auf den eingezogenen Nordabschnitt von Verdun fortgesetzt werden. Das Hauptwiderstandszentrum ist jetzt wahrscheinlich in der obengenannten Maasgruppe zwischen Bezonvaux und Eix auf den Maashöhen in den Forts Vaux, Damloup und Tavannes; abgesehen natürlich von den befestigten Infanteriestellungen.

Der Rückzug aus der Woevre südlich der Bahn Verdun-Etain hat die Deutschen, die sofort energisch nachdrängten, an die Linie Blanzée-Watronville-Manheulles-Fresnes-Chamblon herangebracht, um die offenbar noch gekämpft wird. Die Wälder nordöstlich von Watronville und Hautionmont sind von den Deutschen genommen. Die Dörfer Manheulles und Chamblon gingen den Franzosen durch Sturm verloren. Wie bereits vorausgesagt, werden die Verteidiger vollständig auf die Maashöhen zurückgedrängt und behaupten vor diesen jetzt nur noch das stark ausgebaute Fresnes nördlich von Combres. Bei Combres tritt bekanntlich die Kampflinie in das Höhengebiet ein, um über dieses nach St. Mihiel zu führen. Die Franzosen haben also südlich Etain, wo sie weit hinausgeschoben bis Gussainville, südöstlich Etain, an der Orne standen, ausgedehntes Vorgelände verloren. Die Verteidigung von Verdun ist noch nicht gebrochen, aber, wenn die Erfolge vom Angreifer behauptet werden, im Norden vollständig, im Osten zum guten Teil gelähmt. Ich halte die strategische Position Verduns für sehr stark gefährdet."

•

Als bisheriges Ergebnis der Schlacht vor Verdun bezeichnet die „Frankf. Ztg." in Übereinstimmung mit den Ausführungen Stegemanns folgendes: Die Festung Verdun ist im Norden und Osten ihres Vorgeländes beraubt. Die Deutschen sind im Nordost-Sektor in die permanente Linie der Außenforts eingebrochen: Die Panzerfeste Douaumont, die Werke von Hardaumont und andere feste Stellungen sind in unserer Hand. Die Woevreebene, wichtig als Aufmarschgebiet der Franzosen für Verteidigung und Angriff, ist zum größten Teil vom Feinde geräumt. Die deutsche Front ist wesentlich verkürzt, unsere Stellung um Verdun mächtig gestärkt, die Bewegungsfreiheit der Festung gelähmt und ihre strategische Lage ernsthaft bedroht.

BB. Aus dem Großen Hauptquartier, 1. März. (Drahtb. des „L.-A.") Die Franzosen bleiben wieder einmal die alten Optimisten, ob ihnen das Wasser auch an die Kehle reicht. Ihre amtlichen Berichte der beiden letzten Tage und ihre Funksprüche wissen mit Befriedigung von einem Nachlassen der deutschen Anstrengungen vor Verdun zu erzählen und ziehen hieraus weitgehende Schlüsse. In der Tat aber hat die Arbeit der beiden letzten Tage nicht nur der Vortreibung unserer Stellungen gegolten, über deren glänzende Erfolge täglich unter genauer Angabe des Raumzuwachses berichtet wurde. Die Tatsache, daß der Radius unserer Angriffsstellung vom Norden bis zum Südosten heute um Kilometer kürzer ist als er es am Tage unseres ersten Vorgehens war, ergibt natürlich im Hinblick auf die Art der Einsetzung unserer artilleristischen und infanteristischen Kräfte neue Möglichkeiten. Sie sind in diesen Tagen, die von den Franzosen so optimistisch irrig als Tage deutschen Nachlassens ausgedeutet wurden, glänzend ausgenutzt worden. Die hochstehende Tatkraft des deutschen Soldaten und seine unbedingte und unvergleichliche Pflichttreue und Hingabe an den Gedanken dieses Krieges ermöglichte es der Heeresleitung, die Truppe mit jedem neuen Tage vor neue, festumgrenzte Aufgaben zu stellen, deren Erfüllung sich in ihrer Summe zu dem glänzenden Erfolge zusammenschlossen, den wir bisher erreichten. Auf ihn sicher fußend, werden wir weiter bauen. Der bisher gesicherte Geländegewinn hat seit dem 21. Februar, gering bemessen, den Raum von 170 Quadratkilometern erreicht; das ist mehr als das Vierfache dessen, was die Franzosen im Herbst von 1915 in der Champagne nehmen konnten.

Hervé warnt vor Illusionen.

ED. Genf, 2. März. (Eig. Drahtb.) Gustave Hervé meint in der „Victoire", man möge sich nicht Illusionen hingeben, daß die verminderte Heftigkeit der deutschen Angriffe während der letzten Stunden deren Erschöpfung andeute. Es sei wahrscheinlich, daß sich der Feind gegenwärtig in dem eroberten Gelände verschanzt und das Bombardement des Geländes, auf das sich die französischen Truppen gegenwärtig zurückzogen, von neuem beginnen werde.

U-Boote verhindern englische Truppentransporte.

ED. Rotterdam, 2. März. (Eigener Drahtb.) Londoner Meldungen zufolge sind infolge Auftauchens deutscher Unterseeboote vor Havre die für die französisch-englische Front bestimmten neuen englischen Truppentransporte aus den englischen Häfen nicht ausgelaufen.

Die „Möve" steigert die Versicherungsprämien.

ED. Rotterdam, 2. März. (Eig. Drahtb.) Die Schiffsversicherungsprämie für die zwischen Amerika und Südafrika verkehrenden englischen Dampfer ist in Neuyork nach den Kaperfahrten der „Möve" sprunghaft erhöht worden und innerhalb ganz kurzer Zeit um das Siebenfache gestiegen.

Französische Warnung vor Optimismus.

BB. Berlin, 2. März. (Drahtb.) Der „Lokal-Anz." meldet: Der gestern in Paris auf Grund nichtamtlicher Depeschen verbreitet gewesenen Anschauung, daß der vor Verdun eingetretene Stillstand tagelang, ja wochenlang anhalten könne, tritt eine aus Gallenis Presse-Bureau stammende Note des „Temps" entgegen, die vor gefährlichen Illusionen warnt. Die Gesamtlage an der Westfront bleibe ernst. Es sei widersinnig, anzunehmen, daß der großzügig eingeleitete deutsche Vorstoß auf die Gegend Verdun beschränkt bleibe. Einer ihm zugegangenen fachmännischen Darstellung des Bombardements, dem der Stadtbezirk Verdun ausgesetzt war, konnte der „Petit Parisien" entnehmen, daß die mindestens auf vier Punkten aufgestellten Geschütze alle Stadtteile bestreichen.

Englands Angst vor der deutschen Konkurrenz.

WTB. London, 2. März. (Reuter.) „Daily News" melden: Ein innerer Kreis des Kabinetts beriet, ob anläßlich des nächsten Budgets eine wichtige Änderung in der Handels- und Finanzpolitik vorgenommen werden soll. Wie verlautet, besteht die Absicht, die Einfuhr deutscher Güter nach dem Kriege zu verbieten. Es wird gewünscht, daß dieser Schritt von anderen, jetzt zu ergreifenden Maßregeln begleitet werde, um die Einfuhr aus den Kolonien und den verbündeten Ländern nach Großbritannien zu fördern. Man hofft, auf diese Weise eine Mauer gegen die enorme Anstrengung im Handel aufzurichten, die Deutschland nach dem Kriege beabsichtigt. Die Förderung der Einfuhr aus den Dominions und den verbündeten Ländern wird, wenn die Absichten gewisser Mitglieder des Kabinetts durchdringen, Vorzugstarife zur Folge haben. Es soll schon im nächsten Budget mit der neuen Politik begonnen werden. Alle diese Angelegenheiten werden bei der gemeinsamen Konferenz der Verbündeten in Paris, die in Bälde stattfinden soll, zur Besprechung gelangen.

WTB. London, 2. März. (Reuter.) In Antwort auf den vom Handelsamt ausgehenden Plan, sich den Handel anzueignen, der früher in den Händen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns war, liefen während der letzten Woche zahlreiche Anfragen von Firmen in allen Teilen Großbritanniens um die Namen von Fabrikanten ein, die gewisse Waren liefern könnten. Der Stadtrat von Manchester beschloß, keinen Kontrakt mit irgendeiner Person deutscher oder österreichischer Nationalität einzugehen oder mit einer Firma, deren Kapital zu einem Drittel in den Händen von Personen dieser Nationalität ist. Dieser Beschluß wird allen Stadtbehörden von England und Wales mitgeteilt werden. (Es ist auffallend, daß man sich in England jetzt so viel mit der Zeit nach dem Frieden beschäftigt, und zwar in einer Weise, die nicht sehr nach Siegeszuversicht aussieht! Red.)

•

Sparsamkeitspredigten englischer Minister.

WTB. London, 1. März. (Reuter.) Heute wurde unter dem Vorsitz des Lordmayors in der Guildhall die große nationale Sparsamkeitskampagne eröffnet. Die Minister Mac Kenna, Kitchener, Balfour und Bonar Law sprachen und ermahnten alle Klassen zur größten Sparsamkeit. — Bonar Law sagte, der Handel sei eine der Hauptwaffen Englands. Deutschland habe die Welt in Elend gestürzt (englisches Pharisäertum!), weil es geglaubt habe, es würde daraus Nutzen ziehen. Ob es England dafür werde entschädigen müssen oder nicht, das Land jedenfalls sei einig in dem Entschlusse, daß Deutschland das britische Reich nie wieder ausbeuten dürfe. — Balfour sagte, daß jedermann seine persönlichen Ausgaben einschränken müsse. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, daß kein Opfer zu groß sei, um den Sieg zu sichern.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Zustände im russischen Heer.

TU. Czernowitz, 2. März. (Drahtb.) Ein russischer Akademiker erzählt über die Zustände im russischen Heer folgendes: Im russischen Heere herrscht Niedergeschlagenheit als Folge von Unzufriedenheit. Die militärische Disziplin werde noch immer gut aufrecht erhalten. Rebellionsversuche einiger Islam-Regimenter wurden leicht niedergeschlagen. Die Mannschaftsbehandlung durch die Offiziere habe sich sehr verschlechtert. Bei der Ausbildung kommt infolge des Offiziersmangels auf 300 bis 400 Mann oft nur ein Offizier; infolgedessen ist der größte Teil den Subalternen überlassen, welche ihrer Roheit frei die Zügel schießen lassen. Die Tscherkessengarde versagt jetzt ganz. Ihr russischer Patriotismus hat sich stark abgekühlt. In den russischen Kasernen werden fortwährend Untersuchungen nach Spionageverdächtigen veranstaltet.

Die russischen Judengreuel.

Wie der „Frkf. Ztg." aus Neuyork gemeldet wird, hat das „American Jewisch Committee" das Ergebnis seiner Untersuchungen über die entsetzlichen Greuel, die von den Russen bei ihrem Einfall in Galizien und auch im eigenen Lande verübt worden sind, in einem umfangreichen Bericht niedergelegt. Niemals wurde eine gräßlichere Anklage gegen ein Volk und eine Regierung erhoben, wie es hier gegen die Russen geschieht. „Hunderte von jüdischen Orten sind von russischen Soldaten geplündert und niedergebrannt worden", sagt der Bericht. „Tausende von Juden wurden als Geiseln weggeschleppt, ins Gefängnis geworfen oder auf die fadenscheinigsten Anschuldigungen hin getötet. Am hellen lichten Tage wurden Orgien vertierter Lust und entsetzlicher Martern gefeiert. Alte und junge Frauen wurden auf öffentlichen Plätzen nackt ausgezogen und mit der Knute gepeitscht."

Der Krieg zur See.

Englische Heuchelei.

WTB. London, 2. März. (Drahtb.) Reuter ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die englische Ansicht betr. die Handelsschiffe und U-Boote immer die folgende gewesen ist: Zu Verteidigungszwecken bewaffnete Handelsschiffe dürfen auf U-Boote oder irgendwelche andere Kriegsschiffe nicht feuern, außer zur Selbstverteidigung. Die Deutschen verdrehten die Bedeutung einer Stelle in einem Schriftstück, daß sie an Bord eines von ihnen versenkten Transportschiffes gefunden hatten, dahin, die Handelsschiffe hätten die Weisungen, die Offensive zu er-

greifen. Dem ist nicht so. Die betreffende Stelle, die das Maximum der Entfernung festsetzt, jenseits welcher den Handelsschiffen geraten wird, nicht zu feuern, muß im Zusammenhang mit einer anderen Stelle gelesen werden, die vollkommen klar macht, daß die Handelsschiffe nicht angreifen dürfen, wenn ein U-Boot nicht unmittelbar feindselige Absichten an den Tag legt.

Man weiß bei uns zur Genüge, was man von englischen Auslegungen dieser Art zu halten hat. Jetzt, da der Tauchbootkrieg von neuem energisch einsetzt, treibt die Angst die Engländer, Zuflucht zu der ihnen stets geläufig gewesenen Ableugnung zu nehmen. Red.

Die wirksame Tätigkeit unserer Tauchboote.

TU. Amsterdam, 2. März. (Drahtb.) Die rege Tätigkeit der deutschen und der österreichisch-ungarischen Unterseeboote hat nach dem „Algemeen Handelsblad" zur Folge gehabt, daß die Angehörigen neutraler Staaten die englischen und französischen Schiffe nicht mehr zur Überfahrt benutzen. In zahlreichen Berichten aus Ägypten wird festgestellt, daß keiner der in Alexandrien angekommenen Dampfer der kriegführenden Mächte neutrale Passagiere an Bord hatte.

U-Bootbeute.

WTB. London, 2. März. (Drahtb.) Lloyds melden: Der Minensucher „Au Revoir" ist von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der russische Dampfer „Alexander Wentzel" wurde versenkt. 18 Mann sind ertrunken, 11 sind gerettet.

Zum Untergang der „Provence II".

FZ. Frankfurt, 2. März. (Drahtb.) Über die „Provence II" wird der „Frkf. Ztg." noch gedrahtet: Das untergegangene Transportschiff „Provence II" ist ein Schnelldampfer der Transatlantischen Gesellschaft, der im Jahre 1905 vom Stapel gelassen, im Mai 1906 seine erste Überfahrt von Le Havre nach Neuyork in sechs Tagen und drei Stunden durchführte. Die „Provence" schlug damals den Rekord des Schnelldampfers „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie. Die „Provence" hatte Kabinen für 400 Reisende erster Klasse, 204 zweiter Klasse und 900 dritter Klasse. Wie wir aus den jetzt eingetroffenen Pariser Zeitungen entnehmen, konnte das Schiff mit Einschluß des Personals 1960 Personen tragen. Es ist auch wahrscheinlich, daß sein ganzer Raum für den Truppentransport in Anspruch genommen wurde. Das Schiff führte als Hilfskreuzer den Namen „Provence II", weil die französische Marine einen Dreadnought mit dem Namen „Provence" besitzt. Unter den geretteten Personen befindet sich auch der Pariser Deputierte Oban, der als Reserveoffizier des 3. Regiments der Kolonialarmee dem Stabe des Generals Sarrail zugeteilt war.

Die „Maloja".

WTB. Rotterdam, 2. März. (Drahtb.) Der „Maasbode" erfährt aus London: Beim Totenschaugericht über die mit der „Maloja" verunglückten Personen sagte einer der Schiffsoffiziere aus, daß nach seiner Meinung das Schiff torpediert wurde, daß zwei Dampfer kurz hintereinander in die Luft flogen und der zweite Dampfer unmittelbar hinter der „Maloja" fuhr.

Umfangreiche deutsche Minenlegung an der britischen Küste.

KZ. Köln, 2. März. Der „Köln. Ztg." zufolge ist schweizerischen Blättern zu entnehmen, daß die deutschen Minenleger an der britischen Küste eine außerordentlich große Zahl von Minen neuesten Typs ausgelegt haben. In seemännischen Kreisen herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß Deutschland den Seeminen in dem neuen Feldzug gegen die englische Schiffahrt einen großen Raum zugewiesen hat. Der Umstand, daß an einem Tage im Bereich der britischen Marine vier große Dampfer auf Minen gelaufen sind, diene als Bestätigung. Die doppelte Katastrophe vor Dover, bei der die Überlebenden eines Dampfers vom kaum erreichten Lande aus den Untergang eines anderen Schiffes mit ansehen mußten, habe in London den größten Eindruck gemacht. Mehrere Zeitungen fragen, wo denn der Schutz der britischen Flotte vor den feindlichen Minenstreuern sei.

Der Krieg mit Italien.

Deutschfeindliche Kundgebung in der italienischen Kammer.

TU. Lugano, 2. März. (Drahtb.) Über die Eröffnung der Sitzung der italienischen Kammer wird gemeldet: Die Kammereröffnung brachte den Interventionisten die gewünschte Gelegenheit, im Parlament für einen Krieg gegen Deutschland zu demonstrieren. Der ewige Ministerkandidat Bissolatti forderte hierzu in einer hetzerischen Rede auf. Präsident Marcora erklärte, er übermittle dem heldenhaften Frankreich die Grüße Italiens und die Versicherung der Solidarität bis zum endgültigen Siege. Italien kämpfe am Isonzo nicht nur gegen Österreich, sondern auch gegen Deutschland. Diese Rede rief einen wahren Hexensabbat in der Kammer hervor. Die Abgeordneten riefen: „Hoch Frankreich! Hoch die lateinischen Völker! Nieder mit Deutschland! Krieg gegen Deutschland!" Bänder, Taschentücher und Mappen wurden geschwenkt. Dieser Tumult dauerte mehrere Minuten. Der Präsident verlas alsdann eine Depesche an den französischen Botschafter und die von Briand erhaltene Antwort, worauf erneut Kundgebungen einsetzten. Die Morgenblätter finden es seltsam, daß die Minister sich gelegentlich dieser Kundgebung in der Kammer nicht äußerten, sondern in Aufsehen erregendem Schweigen verharrten. Unter den Demonstranten auf den Tribünen befanden sich auch englische Offiziere.

Zur Haltung der italienischen Sozialisten

WTB. Bern, 2. März. (Drahtb.) Mailänder Blätter geben eine Bekanntmachung der offiziellen Sozialisten wieder, nach der diese beschlossen haben, der Regierung und den extremen interventionistischen Strömungen entgegenzutreten. Turati sei beauftragt worden, in einer der nächsten Sitzungen des Parlaments eine sofortige Erörterung über den Etat des Ministeriums des Äußern zu verlangen, was von der Parteileitung als das beste Mittel angesehen werde, um zu erreichen, daß die diplomatische und die militärische Lage vor dem Parlament geklärt werde. Falls die Regierung den Antrag der Sozialisten nicht annehmen sollte, würden sie sofort unter ausführlicher Begründung einen Antrag auf Besprechung der wirtschaftlichen, diplomatischen und militärischen Politik einreichen, die in diesem Zeitpunkte des verwegensten Druckes auf die Regierung im Sinne der Ausdehnung des Krieges unbedingt notwendig erscheine.

„Wozu braucht man schreiben zu können!"

Den Leuten, die sich wundern, daß in Italien schon so viele Generäle „geflogen" sind, sucht Luigi Barzini in einer Charakterstudie über Cadorna im „Corriere della Sera" zu beweisen, daß für den italienischen Generalissimus nur die militärische Tüchtigkeit ausschlaggebend ist.

„Der Krieg", schreibt Barzini, „hält Auslese. Cadorna handelt wie unter einer zwingenden Notwendigkeit. Die Person, die der Krieg hinwegräumt oder zu Ehren bringt, ist ihm gleichgültig. Die Fähigkeiten allein, die aus ihren Wirkungen zu ihm sprechen, haben Geltung für ihn. Er würde einen Unteroffizier zum General machen, wenn der Unteroffizier das Zeug dazu hätte.

Eines Tages führte man Cadorna einen Soldaten vor, der sich im Kriege die Unteroffizierstressen erworben hatte und wegen hervorragender Tapferkeit für drei Verdienstmedaillen zugleich vorgeschlagen war. „Er hat die kühnsten Aufträge mit vollem Erfolg ausgeführt und die Bewunderung aller seiner Untergebenen, Kameraden und Führer erweckt", hieß es von ihm. „Ja, warum ist denn da nicht der Antrag gestellt, ihn zum Leutnant zu befördern?" fragte Cadorna, nachdem er dem Mann sein Lob ausgedrückt und ihn wieder fortgeschickt hatte. „Ausgeschlossen, Exzellenz, er kann nicht einmal schreiben." „Und wozu braucht er schreiben zu können!" fuhr der Generalissimus achselzuckend auf. „Es ist ganz genug, wenn er einen Laufgraben zu nehmen versteht."

Seither besitzt das italienische Offizierkorps auch Analphabeten.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Was die Entente Griechenland „zugesteht".

BB. Bern, 2. März. (Drahtb. der B. Z.) Nach der „Schweizerischen Depeschen-Information" teilten die Gesandten des Vierverbandes in Athen mit, daß die Vierverbandsmächte Griechenland, entsprechend dessen Wunsche, täglich 1270 Tonnen Getreide und Mais sowie monatlich 17 000 Säcke Reis und 25 000 Tonnen Kohlen „zugestehen". Die Zufuhr anderer notwendiger Erzeugnisse wird „in den Grenzen des vernünftigen Gebrauches" gestattet werden.

Italienfeindliche Stimmung in Albanien.

TU. Aus dem Kriegspressequartier, 2. März. (Drahtb.) Für die Stimmung der einheimischen Bevölkerung Albaniens sind die Kundgebungen anläßlich der Einnahme von Durazzo überaus bezeichnend. Im Herzen Albaniens, in der Stadt Elbassan, wurde das Ereignis wie ein nationaler Festtag gefeiert. Die ganze Stadt war mit Fahnen und ausgehängten Teppichen geschmückt. Ein Festzug, an dem alle Schichten der Bürgerschaft teilnahmen, zog vor das k. u. k. Stationskommando und gab der Freude über die Vertreibung der Italiener aus Durazzo Ausdruck. Als der Stationskommandant für die Kundgebung dankte, wurde er unter Hochrufen auf Österreich-Ungarn bejubelt.

Die Neutralen.

Wilson und der Kongreß.

WTB. Washington, 2. März. (Reuter.) Präsident Wilson hatte eine lange Unterredung mit den Führern der demokratischen Partei in beiden Häusern des Kongresses. Es wurde keine amtliche Mitteilung darüber gemacht, aber aus guter Quelle wird gemeldet, daß der Präsident darauf bestand, daß der Kongreß über den eingebrachten Antrag, die Amerikaner vor Reisen auf bewaffneten feindlichen Handelsschiffen zu warnen, abstimmt. Man glaubt, daß Wilson die Zusicherung hat, daß die republikanische Minderheit im Repräsentantenhause helfen wird, diesen Antrag zu Fall zu bringen. Es scheint, daß die Demokraten eine solche Abstimmung dadurch verhindern wollen, daß sie eine Abstimmung über eine Art Vertrauensvotum für Wilsons Politik gegenüber Deutschland heraufbeschwören. Aber die Republikaner würden dafür schwer zu haben sein, und man glaubt, daß Wilson selbst darauf bestehen wird, daß über den ursprünglichen Antrag abgestimmt wird.

TU. Rotterdam, 2. März. (Drahtb.) Der „Maasbode" berichtet aus Washington: In seinem Briefe an den Vorsitzenden des Geschäftsordnungsausschusses des Abgeordnetenhauses, das Haus möge über den Vorschlag abstimmen, demzufolge amerikanische Bürger gewarnt werden sollen, nicht an Bord bewaffneter Handelsdampfer kriegführender Länder zu reisen, erklärte Wilson, es möge Deutschland klar zu erkennen gegeben werden, daß das amerikanische Volk ihn unterstütze. Man erwartet eine heftige Diskussion. — Sir Arthur Herbert, der in diesen Tagen an Bord des Holland-Amerika-Dampfers „New Amsterdam" abfahren will, erhielt eine anonyme Warnung, sich nicht an Bord jenes Dampfers einzuschiffen.

Wo stecken die Anlagen?

WTB. Washington, 2. März. (Drahtb.) Staatssekretär Lansing richtete an den Botschafter Gerard in Berlin ein Kabeltelegramm, in dem er um Mitteilung ersucht, mit welchem Schiff der Anhang zur deutschen Denkschrift über den Unterseebootkrieg abgesandt worden sei und wann sein Eintreffen in Amerika erwartet werden könne.

Sollte England bei der Verzögerung der Ankunft der Anlagen die Hand im Spiele haben? Es wäre doch auffallend, wenn Gerard diesen Anhang mit den Beweisen dafür, daß die bewaffneten Handelsschiffe die Pflicht haben, unsere U-Boote anzugreifen, nicht zusammen mit der Denkschrift seiner Regierung hinübergekabelt hätte. Die Anlagen hätten auch bereits brieflich Washington erreichen können, denn am 10. Februar sind sie schon den diplomatischen Vertretern in Berlin ausgehändigt worden. Möglich ist, daß England, dem die Tatsachen dieser Anlagen natürlich sehr unangenehm sind, ihre Ankunft in Amerika zu verzögern bemüht ist.

Die Wirtschaftskrise in Spanien.

WTB. Bern, 2. März. (Drahtb.) Über die Wirtschaftskrise in Spanien meldet ein Sonderberichterstatter des „Temps" u. a.: Die Lage in Valencia ist ernst. Der Bürgermeister hat sein Amt niedergelegt. In Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden gab es Tote und mehrere Verletzte. Handelshäuser und Fabriken sind geschlossen. Die Stadt ist infolge Strommangels in Dunkel. Zeitungen erscheinen nicht. In Coruna, Soria, Barcelona, Sevilla, Cadix und anderen Städten fanden Kundgebungen gegen die Teuerung statt.

Königin Elisabeth von Rumänien †.

WTB. Bukarest, 2. März. (Drahtb.) Königin-Witwe Elisabeth ist heute vormittag gestorben.

Elisabeth von Rumänien, die ihrem Gatten Karol nach knapp anderthalb Jahr in den Tod folgte, ist eine deutsche Prinzessin, ein Kind des Rheinlands. Sie war 1843 geboren als Tochter des Fürsten Hermann von Wied in Monrepos bei Neuwied und heiratete den Fürsten Karol von Rumänien am 15. November 1869. Sie hat an der Seite ihres Gatten den Aufstieg des rumänischen Volkes mit erlebt und war in ihrem neuen Vaterlande eine Führerin auf allen Gebieten der Wohltätigkeit und Nächstenliebe. Unter dem Namen Carmen Sylva hat sie sich vielfach schriftstellerisch betätigt und manche Arbeit von Wert veröffentlicht, darunter auch weiteren Kreisen bekannt gewordene Rheinlieder.

Die Regelung der Kartoffelversorgung.

Die Kartoffelverordnungen, über deren „Fülle" neulich im preußischen Abgeordnetenhaus geklagt worden war, haben eine neue Vermehrung erfahren müssen, diesmal durch Maßnahmen von tief einschneidender Wichtigkeit, die, wie angenommen werden muß, nun endlich der Knappheit an Kartoffeln ein Ende machen werden. (Vergleiche den Wortlaut der untenstehenden Bekanntmachung.) Der Frühjahrshöchstpreis, der vom 16. März ab gelten soll, ist im Osten auf 4,50 Mark pro Zentner festgesetzt worden, steigend von Monat zu Monat um 25 Pfg. bis zum 15. Juni. (Diese „Reports" bedeuten natürlich nicht etwa eine Prämie zugunsten derjenigen Landwirte, die aus irgendwelchen Gründen erst später zum Verkauf oder zur Lieferung kommen werden, sondern nur eben eine knapp zureichende Entschädigung für den tatsächlichen Schwund usw.) Für Frühkartoffeln ist ein Höchstpreis von 10 Mark pro Zentner festgesetzt. Die Festsetzung von Kleinhandelspreisen bleibt künftig den Kommunen überlassen. Sie bleiben zwar in demselben Umfang wie bisher zur Festsetzung verpflichtet. Nur wird ihnen die Höchstgrenze nicht vorgeschrieben. Gleichzeitig ist durch den Reichskanzler bestimmt worden, daß, wer der Aufforderung zur Herausgabe und Ablieferung seiner Kartoffeln nicht nachkommt, enteignet werden kann. In diesem Falle darf der Erzeuger von seinen Vorräten nur den Bedarf für seine Angehörigen, Dienstboten, Arbeiter usw., und zwar 1½ Pfund pro Kopf und Tag bis zum 15. August dieses Jahres, sowie die zur Saat und zur Erhaltung des Viehs bis zum 31. Mai unentbehrlichen Vorräte zurückbehalten, außerdem ermäßigt sich im Falle der Enteignung der Übernahmepreis gegenüber dem geltenden Höchstpreis um 1,50 Mark pro Zentner.

In Preußen sind die Oberpräsidenten angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die etwa erforderlich werdenden Zwangslieferungen mit größter Beschleunigung bewirkt werden, und auch sonst die Durchführung der neuen Bestimmungen zu überwachen, insbesondere dafür zu sorgen, daß Bedarf- und Überschußbezirke mit größter Gewissenhaftigkeit die Beschaffung und Versorgung nach den Vorschriften der neuen Verordnungen durchführen. Während in den Bedarfsgebieten der Handel bei der Verteilung der Vorräte als Lagerhalter oder als Kommissionär beschäftigt werden kann, muß in den Überschußbezirken der Absatz über die Grenzen des Kommunalverbandes hinaus behördlich geregelt und insoweit die freie Betätigung des Handels ausgeschaltet werden. Die Regelung durch die Kommunalverbände ist im Einvernehmen mit den neu errichteten Provinzial-Kartoffelstellen (Ausführungsanweisung vom 10. Febr.) nach Weisung der Oberpräsidenten vorzunehmen, um Unstimmigkeiten und Stockungen in der Kartoffellieferung nach Möglichkeit zu vermeiden.

Es wird für Erzeuger, Händler und Verbraucher gleich interessant sein, zu sehen, wie sich auf Grund aller dieser Bestimmungen die Kartoffelversorgung vor und nach dem 15. März gestalten soll.

Für die Zeit bis zum 15. März ergibt sich dabei folgendes Bild: In den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Schlesien haben bekanntlich die Landwirtschaftskammern das Kartoffelankaufsgeschäft organisiert, und zwar in der Weise, daß sie den freien Handel herangezogen und mit dem Ankauf der Kartoffeln beauftragt haben. In den übrigen Provinzen ist die Einkaufsorganisation seit dem 15. Februar den Landräten überlassen worden. Alle Bedarfsstellen haben ihren bis zum 15. März festgestellten Fehlbedarf, soweit er nicht durch frühere Abschlüsse oder laufende Lieferungen gedeckt werden konnte, bei der Reichskartoffelstelle anzumelden gehabt, die ihrerseits den angemeldeten Fehlbedarf auf die Provinzen (zur Beschaffung durch die Landwirtschaftskammern) bezw. auf die Überschuß-Kommunalverbände (zur Beschaffung durch die Landräte) umgelegt hat. Das Umlageverfahren ist im vollen Gange. Nun haben sich freilich, namentlich in denjenigen Provinzen, in denen die Landwirtschaftskammern die Einkaufsorganisation gebildet haben, Unzuträglichkeiten herausgestellt: die von der Reichskartoffelstelle auferlegten Notstandslieferungen, die Ankäufe der Landwirtschaftskammern und alte, insbesondere Bezugsscheinslieferungen laufen vielfach, sich gegenseitig hemmend, nebeneinander. Zur Vermeidung solcher Hemmungen und Stockungen, insbesondere aber zur Aufklärung der Landräte, welchen Anforderungen sie Folge zu leisten haben, werden nun die neuen Provinzial-Kartoffelstellen nicht erst am 15. März, sondern schon jetzt ihre Arbeit aufnehmen. Die Provinzialstellen werden die Erledigungen der Lieferungen in den einzelnen Kommunalverbänden zu bewirken, im Bedarfsfalle die Lieferungen auf andere, weniger überlastete Kreise zu verteilen haben, kurz, das Ankaufs- und Lieferungsgeschäft bis zur letzten Station organisieren. Die Provinzial-Kartoffelstelle befriedigt die Bedarfsverbände innerhalb einer Provinz selbstverständlich aus den Überschußkreisen dieser Provinz. Erst wo das nicht möglich ist, überweist die Reichskartoffelstelle den angemeldeten Fehlbedarf der Provinzial-Kartoffelstelle einer Überschußprovinz.

Vom 15. März ab wird die Versorgung sich etwa wie folgt abspielen: Die Reichskartoffelstelle wird auf Grund der bis zum 10. März eingehenden Bedarfsanmeldungen einen Verteilungsplan aufstellen, der den angemeldeten Fehlbedarf auf die Überschußprovinzen umlegt. Den Überschußprovinzen wird bis zum 15. März von der Reichskartoffelstelle eine Aufstellung übersandt, aus der ersichtlich ist, wieviel der einzelne Kommunalverband an Kartoffeln zu liefern hat. Auch hier werden die Bedarfsanmeldungen zunächst aus Überschußverbänden derselben Provinz gedeckt. Die Bedarfsverbände erhalten von der Reichskartoffelstelle Nachricht, von welcher Provinzial-Kartoffelstelle ihr Fehlbedarf gedeckt werden wird. Die Überschußverbände werden von der Provinzial-Kartoffelstelle benachrichtigt, welche Mengen und an welche Bedarfsverbände sie zu liefern haben. Die Provinzial-Kartoffelstellen überwachen im einzelnen die Ausführung der Auflage; die Geschäftsabwicklung vollzieht sich im übrigen direkt zwischen Überschußverband und Fehlbedarfsverband in der Weise, daß der Überschußverband durch den von ihm herangezogenen Handel, und nur durch diesen (unter Ausschaltung aller fremden Händler) für den Ankauf sorgt, während der Bedarfsverband lediglich die angekauften Mengen abnimmt. Selbständig seinen Fehlbedarf durch Ankauf zu decken, ist der Bedarfsverband nicht befugt.

Um keine Stockungen in der Zuweisung von Speisekartoffeln für die nächste Zeit eintreten zu lassen, stellen die Provinziallkartoffelstellen schon jetzt in den Überschußkreisen Kartoffeln sicher, über die die Reichskartoffelstelle bei gemeldetem Notfall sofort verfügen kann.

Die hier mitgeteilten, von den Behörden aufgestellten Grundsätze beziehen sich lediglich auf den Ankauf von Speisekartoffeln. Zum Ankauf von Fabrikkartoffeln über die gesetzlichen Höchstpreise hinaus sind die „Teka" beziehungsweise die ihr angeschlossenen Trocknereien und Stärkefabriken sowie der Verband deutscher Preßhefefabrikanten besonders ermächtigt worden. Die Bedarfsdeckung erfolgt durch freihändigen Ankauf, jedoch nur im Einverständnis mit den zuständigen Landräten. Die Heeres- und Marineverwaltung endlich wird auf Grund der von dem Reichskanzler erteilten Ermächtigung bis zum 15. März Kartoffeln freihändig einkaufen, ebenfalls unter Vermittlung der Landräte; ab 15. März geschieht die Bedarfsdeckung für Heeres- und Marinezwecke ebenfalls durch die Reichskartoffelstelle auf dem Wege der Umlegung.

Für Saatkartoffeln gilt die Bundesratsverordnung vom 6. Januar, wodurch die Höchstpreise für Saatkartoffeln aufgehoben worden sind. Bei den schlechten Erfahrungen, die im vergangenen Jahre mit den Ausnahmebestimmungen für Saatkartoffeln gemacht worden sind — die Höchstpreisbestimmungen wurden dadurch vielfach umgangen —, sind in dieser Verordnung scharfe Kontrollbestimmungen vorgesehen. Die Landräte haben sich bezüglich des Einkaufs und Handels von Saatkartoffeln in ihren Kreisen eine scharfe Kontrolle zu sichern, und mit aller Schärfe da einzugreifen, wo der Handel mit Saatkartoffeln etwa zum Zwecke der Umgehung der Höchstpreisbestimmungen für Speisekartoffeln benutzt werden sollte.

WTB. Berlin, 2. März. (Drahtb.) Amtlich. In Ergänzung der bisherigen scharfen Bestimmungen gegen die Kartoffelerzeuger, die es auf eine Enteignung ankommen lassen, hat der Bundesrat beschlossen, daß bei der Enteignung von Kartoffeln der nach den bestehenden Gesetzesvorschriften festzusetzende Übernahmepreis um 30 Mark für die Tonne zu kürzen sei.

Höchstpreise für Kartoffeln und Preisstellung für den Weiterverkauf.

Auf Grund der §§ 1, 2, 10 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) wird folgendes bestimmt:

I.

Vom 15. März 1916 ab beträgt der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel für die Tonne:

in den preußischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, im Stadtkreis Berlin, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz 90 Mark;

in der preußischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Exklave Ostheim a./Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen Koburg und Gotha ohne die Exklave Amt Königsberg i./Br., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L., Reuß j. L. 92 Mark;

in den preußischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Recklinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Cal-

...geverfahren ist im ...h freilich, namentlich ...enen die Landwirt... ...rganisation gebildet ...ten herausgestellt: ...lle auferlegten Not... ...der Landwirtschafts... ...dere Bezugsscheins... ...ch gegenseitig hem... Zur Vermeidung ...ungen, insbesondere ...räte, welchen An... ...sten haben, werden ...ial-Kartoffel... März, sondern schon ... Die Provinzial... ...gen der Lieferungen ...erbänden zu bewir... ...erungen auf andere, ...verteilen haben, kurz, ...sgeschäft bis zur ...Die Provinzial-Kar... ...arfsverbände inner... ...ndlich aus den Über... ...Erst wo das nicht ...chskartoffelstelle den ...er Provinzial-Kar... ...provinz.

...die Versorgung sich ...Reichskartoffelstelle ...10. März eingehen... ...Verteilungs... ...meldeten Fehlbedarf ...umlegt. Den Über... ...n 15. März von der ...stellung übersandt, ...el der einzelne ...Kartoffeln zu ...erben die Bedarfs... ...überschußverbänden ...Die Bedarfs... ...Reichskartoffelstelle ...nzial-Kartoffelstelle ...n wird. Die Über... ...der Provinzial-Kar... ...che Mengen und an ...zu liefern haben. ...n überwachen im ...r Auflage; die Ge... ...h im übrigen direkt ...nd Fehlbedarfsver... ...r Überschußverband ...ogenen Handel, und ...Ausschaltung aller ...Ankauf sorgt, wäh... ...glich die angekauften ...ständig seinen ...uf zu decken, ist ...nicht befugt. ...der Zuweisung von ...te Zeit eintreten zu ...rtoffelstellen schon ...Kartoffeln sicher. ...elle bei gemeldeten

...den Behörden au... ...sich lediglich auf de... ...seln. Zum Ankauf ...e gesetzlichen Höchst... ...beziehungsweise die ...reien und Stärke... ...deutscher Preßhefe... ...igt worden. Die Ve... ...reihändigen Ankauf, ...mit den zuständigen ...nd Marinever... ...Grund der von dem ...chtigung bis zum ...ständig einkaufen, ...der Landräte; ab ...sdeckung für Heeres... ...durch die Reichskar... ...Umlegung. ...gilt die Bundes... ...nnar, wodurch die ...aufgehoben worden ...rungen, die im ver... ...nahmebestimmungen ...worden sind — die ...den dadurch vielfach ...Verordnung scharfe ...hen. Die Landräte ...kaufs und Handels ...Kreisen eine scharfe ...mit aller Schärfe da ...mit Saatkartoffeln ...ung der Höchstpreis... ...ffeln benutzt werden

...Drahtb.) Amtlich. ...en scharfen Bestim... ...rzeuger, die es auf ...assen, hat der Bun... ...er Enteignung ...ach den bestehenden ...de Übernahme... ...die Tonne zu

Kartoffeln
Weiterverkauf.

...der Bekanntmachung ...offelpreise vom 28. ...bl. S. 711) wird ...trägt der Höchstpreis ...durch den Kartoffel... ...ie Tonne:

...n Ostpreußen, West... ...ern, Brandenburg, im ...herzogtümern Mecklen... ...itz 90 Mark; ...achsen, im Kreise Herr... ...ch Sachsen, im Gro... ...lave Ostheim a./Rhön. ...tte Calvörde, in den ...n, Sachsen-Altenburg, ...e die Exklave Amt ...den Fürstentümern ...hwarzburg-Rudolstadt. ...n Schleswig-Holstein. ...den Regierungsbezirk ...nghausen, im Kreise ...Herzogtum Oldenburg ...im Herzogtum Braun... ...rg und das Amt Cal...

...börde, in den Fürstentümern Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen und Hamburg 94 Mk.; in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches (also auch im Rheinlande) 96 Mark.

II.

Beginnend mit dem 15. April 1916 erhöhen sich am 15. jeden Monats, letztmalig am 15. Juni, die Preise für die Tonne um 5 Mark.

III.

Bei der Festsetzung der Kleinhandels-Höchstpreise werden die Gemeinden keiner Beschränkung unterworfen. Die aus § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichsgesetzbl. S. 711) sich ergebende Verpflichtung der Gemeinden zur Festsetzung von Höchstpreisen bleibt unberührt.

IV.

Die in Abschnitt I festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für Frühkartoffeln aus der Ernte 1916. Der Preis für den Doppelzentner inländischer Frühkartoffeln darf beim Verkauf durch den Erzeuger 20 Mark nicht übersteigen. Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die vor dem 15. August 1916 geliefert werden. Die Gemeinden sind zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Frühkartoffeln (§ 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 — Reichs-Gesetzbl. S. 711) berechtigt, aber nicht verpflichtet.

V.

Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 709) tritt mit dem Ablauf des 14. März 1916 außer Kraft.

VI.

Diese Bestimmung tritt mit dem 15. März 1916 in Kraft.

Berlin, den 1. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
gez. Delbrück.

Die Erhöhung der Tabakabgaben.

WTB. Berlin, 2. März. (Drahtb.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung der Tabakabgaben und verweist in der beigegebenen Begründung darauf, daß die Besteuerung dieses entbehrlichen Genußmittels im Vergleich mit dem Auslande in Deutschland wesentlich geringer sei. Der Entwurf will die Vermehrung der Einnahmen erreichen durch eine Erhöhung der bestehenden Abgaben auf Rohtabak und Tabakerzeugnisse sowie durch Erhebung eines Kriegsaufschlags zur Zigarettensteuer. Mit der vorgeschlagenen Bemessung der Zoll- und Steuersätze für Rohtabak soll zur Förderung des heimischen Tabakbaues der Zollschutz für inländischen Tabak verstärkt werden, da dieser bisher nicht genügte. Die Kriegserfahrungen drängen ebenfalls auf eine tunlichste Begünstigung der heimischen Rohstofferzeugung. Die vorgeschlagene Begünstigung inländischen Tabaks kommt dem Massenverbrauch der billigeren Zigarren und dem billigeren Rauchtabak zugute.

Eine unerschwingliche Preiserhöhung und eine dauernde Schädigung des Tabakgewerbes wird nach den Ausführungen Sachverständiger durch die Abgabenerhöhung nicht eintreten. Es werden fernerhin wohlfeile Zigarren hergestellt werden und die Fabrikation der für die westfälischen Betriebe wichtigen Zehnpfennig-Zigarren aus rein überseeischen Tabaken wird möglich sein. Der billige Rauchtabak erfährt nur eine mäßige Mehrbelastung. Die Kautabakherstellung ist durch Belassung des bisherigen Zollsatzes für Tabaklaugen begünstigt. Die vorgeschlagene Abgabenerhöhung nimmt auf den Tabakgenuß der minderbemittelten Bevölkerung gebührend Rücksicht, und dürfte deshalb einen größeren Verbrauchsrückgang und eine Verminderung der Arbeitsgelegenheit nicht verursachen. Was den aus der Zigarette herauszuholenden Mehrbetrag anlangt, so erscheint die Erhöhung der geltenden Zigarettensteuersätze und auch die Einführung des Zigarettenmonopols in der Kriegszeit untunlich. Die Einführung eines besonderen Kriegsaufschlages, der noch den Vorteil einer leichten und klar erkenntlichen Abwälzung der Mehrbelastung bietet, wird auch von der Mehrheit des Zigarettengewerbes der bloßen Erhöhung der Steuersätze vorgezogen.

Entsprechend diesen Wünschen soll die Nachverzollung und Nachversteuerung der Tabakblätter und die Nacherhebung des Kriegsaufschlages für zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse erfolgen, weil von dieser die Erleichterung für die Durchführung der allgemeinen Abwälzung der Mehrbelastung auf den Verbrauch erwartet wird. Der Reinertrag aus den vorgeschlagenen Abänderungen wird auf 209 600 000 Mk., das sind 72 600 000 Mark mehr als bisher, berechnet. Aus dem Kriegsaufschlag der Zigarettensteuer wird eine Einnahme von rund 87 Millionen erwartet, so daß voraussichtlich die Gesamtmehreinnahmen 159 600 000 Mark betragen.

In den Bestimmungen des Gesetzentwurfes wird u. a. festgesetzt: Für unbearbeitete Tabakblätter soll der geltende Gewichtszoll von 85 Mark auf 130 Mark für einen Doppelzentner erhöht werden. Von der Erhöhung des Zollsatzes für Tabakrippen und Tabaklaugen wird abgesehen. Der Zollsatz für bearbeitete Tabakblätter soll um 55 Prozent, für Karotten um 43 Proz., für geschnittenen Rauchtabak um 57 Prozent erhöht, für Kau- und Schnupftabak verdoppelt werden. Für Zigarren wird eine Zollerhöhung auf 700, für Zigaretten auf 1500 Mark für den Doppelzentner in Aussicht genommen. Tabakblätter, bearbeitet und unbearbeitet, sowie Zigarren unterliegen außer dem vorgeschriebenen Zoll einen Zollzuschlag von 55 Prozent des Wertes. Für die im Reiseverkehr eingebrachten Zigarren beträgt der Zollzuschlag 1700 Mark für einen Doppelzentner. Die im Zigarettensteuergesetz für zigarettensteuerfreien Feinschnitt-Tabak festgelegte Wertgrenze wird von 3,50 Mark auf 5 Mark hinaufgesetzt. Die Sätze des Kriegsaufschlages für Zigaretten betragen für die unteren drei Steuerklassen 20 Prozent, für die oberen drei Klassen etwa 25 Prozent der Höchstgrenze des Kleinverkaufspreises. Abweichend von der Vorschrift über die an sich reichlich bemessene sechsmonatige Stundung der Zigarettensteuer, ist für den Kriegsaufschlag nur eine dreimonatige Stundung vorgesehen, damit die Mehreinnahmen möglichst bald dem Reiche zufließen. Für die in der Zeit vom 1. März 1916 bis zu dem Inkrafttreten dieses Gesetzes von den Händlern verzollten Zigarren wird ein Nachzoll von 430 Mark für den Doppelzentner und von 25 Prozent des beim Uebergang in den freien Verkehr festgestellten Wertes erhoben. Für die in der gleichen Zeit von den Händlern verzollten Zigaretten wird ein Nachzoll von 800 Mark für den Doppelzentner erhoben.

England braucht die deutsche Industrie.

In den „Times" befindet sich ein höchst bemerkenswerter Bericht der Färber-Genossenschaft von Bradford über eine Generalversammlung, an der offenbar eine Anzahl der hervorragendsten Vertreter der Farbenfabriken des Landes teilgenommen hat. Der Vorsitzende, Herr Sharp, hielt eine längere Rede, in der er die Lage der deutschen Farbenindustrie und der englischen daneben zeigte. Die „Köln. Ztg." hebt aus der Rede des Herrn Sharp nach den „Times" folgendes hervor: Er wünsche, so sagt er, ihnen allen und, soweit es möglich ist, auch dem großen Publikum, eine erschreckende Tatsache, die dieser furchtbare Krieg ihnen enthüllt habe, recht ins Gedächtnis zu rufen, eine Tatsache, die sich bei dem Mangel an Anilinfarben recht deutlich gezeigt hat — nämlich, daß die Schaffung einer synthetischen Farbenindustrie ganz wesentlich ist für unsere nationale Sicherheit. Es mag dem Uneingeweihten sehr seltsam erscheinen, aber es ist eine einfache Tatsache, daß Farbstoffe und starke Explosivstoffe nahe miteinander verwandt sind, Benzol, Karbolsäure, Schwefel- und Salpetersäure sind die Rohstoffe, von welchen sowohl Farben wie die starken Sprengstoffe gemacht werden, und es würde wirklich eine Tragödie sein, wenn der Krieg uns nicht eine Lehre beigebracht hätte, nämlich, daß die Fähigkeit, unbegrenzte Mengen von diesen Stoffen herzustellen, eine der ersten Vorbedingungen ist, wenn man Erfolg im Kriege haben will. Da die Rohmaterialien, die man für Farben braucht, dieselben sind, die man für Sprengstoffe benötigt, so möge man sich selbst den gewaltigen Vorteil ausmalen, den Deutschland von seinen ungeheuern, vorzüglich eingerichteten und klug geleiteten Farbwerken hatte, die so imstande waren, viel von ihrer Färbertätigkeit gleich zur Geschoßfabrikation zu verwenden. Wie sei dagegen ihre Lage in England gewesen? Ganz ebenso, wie es mit der Armee gewesen sei. Wie man eine Armee habe improvisieren müssen, so mußte man auch die Geschoßherstellung erst improvisieren. Bis England eine leistungsfähige Anilinfarbenindustrie habe, werde es daher immer Deutschland gegenüber sehr im Nachteil sein. Man brauche außergewöhnliche Maßregeln. Ein Ausschuß von Direktoren der Farbenfabriken solle, um sie zu finden, niedergesetzt werden; ein solcher würde es wahrscheinlich machen, daß dann die Abhängigkeit von Deutschland bei den englischen Färbern verschwinde. Und er könne nicht sagen, wie sich die Lage in den letzten 18 Monaten gestaltet hätte, hätte man nicht die Hilfe von Schweizer Färbern gehabt, denen dies Land großen Dank schulde. Es sei zu überlegen, ob man diesen nicht auch nach dem Kriege Unterstützung und Anregung zukommen lassen wolle.

Die ganze Rede ist, wie man sieht, eine betrübte Anerkennung der Geschicklichkeit und der Kenntnisse der „Hunnen".

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung.)

Der Etat der Lotterieverwaltung wird nach kurzen Ausführungen der Abgg. Schmetting (Ztr.) und Freiherrn Wolff-Metternich (Ztr.) genehmigt. Eine Reihe kleinerer Etats wird ohne Debatte genehmigt.

Bei dem Etat des Abgeordnetenhauses befürwortet der Berichterstatter Dr. Pachnicke (F. Vp.) den Antrag der Kommission auf Gewährung freier Fahrt für die Dauer der Legislaturperiode auf allen preußischen Eisenbahnen an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses.

Abg. Schmetting (Ztr.): Ich möchte Verwahrung einlegen gegen die Verdächtigung des „Berliner Tageblattes", das Haus bekunde einen Mangel an Selbstbeherrschung, indem die Abgeordneten durch so viele Reden die Session verlängerten. Wir hoffen, daß die Regierung ihre ablehnende Haltung gegenüber den Anträgen auf Gewährung freier Fahrt für die Abgeordneten noch ändern wird.

Abg. Kopsch (F. Vp.) äußert sich in ähnlichem Sinne wie der Vorredner.

Abg. Leinert (Soz.): Bei den teuren Lebensmittelpreisen sollten wir den Dienern des Hauses Zulagen nicht vorenthalten. Wir halten es für bezeichnend, daß wir hier Jahr für Jahr vergebens Freifahrkarten fordern müssen, während draußen im Lande jedermann annimmt, wir hätten sie bereits.

Abg. v. d. Gröben (kons.): Wir halten den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet, die Freifahrkarten einzuführen. Die Regelung dieser Frage kann nur im Zusammenhange mit der der Anwesenheitsgelder erfolgen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Benutzung der Freifahrkarten zur Verschaffung persönlicher Vorteile wäre ein Mißbrauch. Wir weisen es aber zurück, daß weite Kreise der Abgeordneten diesen Mißbrauch treiben würden. Das Haus sollte in dieser Zeit gegenwärtigen Vertrauens derartige Fragen einhellig lösen. Wir hoffen, daß der Minister bei der dritten Lesung anwesend sein wird, um unsere Wünsche entgegenzunehmen.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Kopsch (F. Vp.) erklärt Dr. Arendt (kons.), ein Teil seiner Freunde werde für, ein anderer Teil gegen den Antrag stimmen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teils der Freikonservativen angenommen.

Der Etat des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses werden darauf genehmigt.

Weitere Etats werden ohne erhebliche Debatte erledigt. Beim Etat der Bauverwaltung führt Abg. Gerlach (Ztr.) aus: Wir begrüßen es, daß die Oberweichselstraße in Betrieb genommen wurde. Die Wasserstraßen, z. B. der Rhein-Herne-Kanal, haben sich während des Krieges als eine recht wertvolle Ergänzung der Eisenbahnen erwiesen. Durch Erbauung von Fischereihäfen muß der Hochseefischerei mehr als bisher geholfen werden. Ich will hoffen, daß der Etat der Bauverwaltung nach dem Kriege wieder reichlichere Mittel aufweist.

Abg. Mathies (natl.): Die Hoffnungen, die das Haus vor dem Kriege in militärischer Hinsicht auf unsere Wasserstraßen gesetzt hat, sind leider unerfüllt geblieben. Im Interesse der Schiffahrt beantrage ich die Schaffung einer besonderen Organisation für jedes Stromgebiet, die noch während des Krieges unter Hinzuziehung von Schiffahrtsinteressenten dafür zu sorgen hat, daß das vorhandene Schiffsmaterial in brauchbarem Zustande erhalten und nach dem Kriege voll nutzbar gemacht werden kann.

Abg. Mathies (Ztr.): Die Organisation hat zugleich die Aufgabe, im Kriege zur Ergänzung der Eisenbahnen auf eine weitgehende Heranziehung der Schiffahrt zum Austausch zwischen Ost und West hinzuwirken.

Minister v. Breitenbach: Die hier von einem Redner vorgebrachte Behauptung, daß die Techniker in der Verwaltung nicht als vollwertige Mitarbeiter angesehen werden, sowie daß in den Organisationen zum Wiederaufbau Ostpreußens nur ungenügende Techniker mitarbeiten, ist unrichtig. In der neuen Organisation der Hafenbau-Aemter darf eine schlechte Stellung der Techniker nicht erblickt werden. Mit der Tendenz des Antrages des Vorredners habe ich mich bereits in der Kommission einverstanden erklärt. Für Transporte sind die Eisenbahnen erheblich leistungsfähiger als Wasserstraßen. (Beifall.)

Abg. Fürbringer (natl.) tritt für bessere Sicherung des Emdener Hafens gegen Sturmflut sowie für Errichtung großer Anlegestellen ein.

Abg. Freiherr v. Maltzahn (kons.): Wir halten den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, um auf dem Gebiete der Wasserstraßen mit neuen Vorschlägen an die Regierung heranzutreten. Wir danken dem Minister, daß er trotz aller Sparsamkeit für die Ausführung der notwendigsten Arbeiten gesorgt hat.

Abg. Bärwald (Z. Vp.): Wenn wir den Mittellandkanal schon gehabt hätten, als der Krieg ausbrach, dann hätten wir in den schweren Zeiten der Mobilmachung großen Nutzen daraus ziehen können. Die Regulierung der Weichsel muß möglichst schnell in Angriff genommen werden, um die völlige Versandung zu verhüten. Das Projekt des Donau-Mainkanals müssen wir fördern.

In Erwiderung des Abg. Dahlem (Ztr.), der die sofortige Hebung eines im Rhein gesunkenen Schiffes, durch das die Schiffahrt sehr behindert werde, fordert, führt Minister v. Breitenbach aus: Sofort nach Rückgang des Hochwassers des Rheins wird das Schiff gehoben werden. Eine Behinderung der Schiffahrt ist übrigens nicht eingetreten. Zur Frage der Weichselregulierung kann ich mitteilen, daß im Generalgouvernement Warschau eine Wasserbauverwaltung eingerichtet ist, um sich mit dieser Frage zu beschäftigen, und daß auch die preußische Wasserbauverwaltung demnächst an diese Frage herantreten wird.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Bauetat mit dem Antrag Mathies angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Justizverwaltung.

Abg. v. d. Hagen (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Freitag, 11 Uhr vormittags. Kleinere Vorlagen. Schluß nach 4¼ Uhr.

Umgegend und Nachbargebiete.

Kriegsanleihe.

Remscheid, 2. März. Das Kuratorium der städtischen Sparkasse hat beschlossen, für die vierte Kriegsanleihe den Betrag von 8,6 Millionen Mark (denselben Betrag wie für die dritte Kriegsanleihe) zu zeichnen.

Essen, 2. März. Die Firma Krupp wird sich an der vierten Kriegsanleihe mit 40 Millionen Mark beteiligen.

Koblenz, 2. März. Die städtische Sparkasse hat auf die vierte Kriegsanleihe 7 Millionen Mark gezeichnet. Bei der ersten Anleihe betrug die Höhe der Zeichnung 2,2 Millionen, bei der zweiten 3,3 Millionen, bei der dritten 5½ Millionen Mark. Die Einzahlungen sind ohne Inanspruchnahme von Lombardkredit lediglich aus eigenen Mitteln erfolgt.

Kleinhandelstag für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Gelsenkirchen, 2. März. Ein vom Landesausschuß Rheinland und Westfalen im Reichsdeutschen Mittelstandsverband in Verbindung mit dem Verband selbständiger Kaufleute für Rheinland, Westfalen und angrenzende Gebiete sowie dem Gau Rheinland und Westfalen im Verbande der Rabattsparvereine Deutschlands veranstalteten Kleinhandelstag für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk fand hier statt. Leiter der Versammlung war Kaufmann und Stadtverordneter Janssen-Barmen. Es sprachen Verbandsdirektor Beythien-Hannover und Dr. Müller-Essen. In einer Entschließung wurde der ernste Wille des Kleinhandels zum Ausdruck gebracht, nach besten Kräften mitzuarbeiten an dem Durchhalten unseres Volkes, besonders auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Eine zweckmäßige Regelung der Lebensmittelverteilung sei nur in der engsten Zusammenarbeit der Behörden mit den kaufmännischen Organisationen zu erzielen. Mit aller Entschiedenheit werden Vorwürfe, die gegen die Allgemeinheit des Standes erhoben werden, als unbegründet und ungerechtfertigt zurückgewiesen. Aufs allerschärfste werden Ausnahmen pflichtwidrigen Verhaltens von Händlern verurteilt, die zu einer ungünstigen Beurteilung des ganzen Standes und seiner Tätigkeit führen müssen.

× **Bohwinkel**, 2. März. Unter dem Vorsitze des Landrats Dr. zur Nieden fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung der Kleintierzüchter und -Halter des Kreises Mettmann statt, in der zunächst Hauptgeschäftsführer Bosch von der Landwirtschaftskammer in Bonn sprach über „Bedeutung der Kleintierzucht für die werktätige Bevölkerung und einige Hauptrichtlinien für die Hebung dieser Kleintierzweige in der gegenwärtigen Zeit und nach dem Kriege". Der Vortragende führte aus, daß der Wert der vor dem Kriege in der Rheinprovinz gehaltenen Kleintiere (Ziegen, Kaninchen und Geflügel) ganz erheblich gewesen sei. Er hat etwa 30 Millionen Mark betragen. Die Kleintier-Bestände sind im Kriege naturgemäß zurückgegangen. Als Richtlinien für die Hebung der Kleintierzweige empfahl der Redner vor allem Durchhaltung und Aufzucht der Jungtiere, soweit es eben möglich ist, ferner Zusammenschluß der Kleintierhalter in Vereinen, wo geeignete Erfahrungen ausgetauscht, Propaganda getrieben werden kann; auch können Vereine besser Einfluß auf die Tierhaltung betreffenden Angelegenheiten gewinnen, insbesondere auch bei Staats, und kommunalen Beihilfe-Verteilungen berücksichtigt werden. Tierzuchtinspektor Arnold aus Wesel sprach über „Wie sollen wir die Kleintierzucht unter den heutigen Verhältnissen gestalten?" Er betonte, daß insbesondere der Futter- und Gemüsebau nicht vernachlässigt werden dürfe, wie dieses vor dem Kriege vielfach geschehen sei. Die Tierzucht dürfe sich nicht freimachen von der Scholle, was der jetzige Futtermangel beweise. Dann sei die Stallfrage sehr wichtig für die Ernährung der Tiere, der Stall müsse hell, luftig, sauber und genügend warm sein. Die Aufbewahrung des Futters lasse oft zu wünschen übrig, auch könne man oft Futterverschwendung beobachten. Winterschulleiter Hagert-Bohwinkel sprach als dritter Redner über die Kultur der für die Viehfütterung so wichtigen Comfreypflanze. Eine lebhafte Besprechung schloß sich an die drei Vorträge an. Später fanden noch zwei getrennte Sitzungen der Ziegen- und Schweinehalter statt, in denen Fragen lokaler Natur besprochen wurden.

Lokales.

Elberfeld, 3. März.

e.— **Das Eiserne Kreuz** erhielten weiter von hier: Unteroffizier Karl Schöring vom Inf.-Regt. Nr. 50, Sohn des Metzgermeisters Friedr. Schöring, hier, Weststr. 69; Ersatzreservist Hugo von Egen vom Infanterieregiment Nr. 61.

c.— **Die Medaille des Roten Halbmonds in Silber** ist dem Vorsitzenden der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Heinrich Schniewind, und dem stellvertretenden Vorsitzenden Geh. Regierungsrat Dr. v. Böttinger, vom Sultan verliehen worden.

o.— **Eiserner Ritter.** Am 1. März gegen Abend fanden sich die Mitglieder des Eisenbahn-Supernumerar-Vereins Germania-Elberfeld mit ihren Damen am Eisernen Ritter zur Regelung und zum Anheften einer Gedächtnistafel ein.

Barmen, 3. März.

b.— **Kriegsauszeichnung.** Die Schwester Elfriede Kühnell, gebürtig in Barmen, jetzt Oberin des K. und K. Militärbeobachtungsspitals in Österreichisch-Schlesien, wurde mit der bronzenen Roten-Kreuz-Medaille ausgezeichnet.

b.— **Kriegerbegräbnis.** Am Donnerstag nachmittag fand nach zweimonatiger Pause von der Ruhmeshalle aus wieder eine Kriegerbeerdigung statt. Es galt, dem hier im städtischen Krankenhause verstorbenen Jäger Karl Grunewald von hier die letzte Ehre zu erweisen. An dem in der Ruhmeshalle aufgebahrten Sarge hielt Pastor Dr. Bronisch die Trauerrede, nach welcher der Sängerchor verwundeter Krieger aus den Barmer Lazaretten einen Trauerchor sang. Dann trugen Feldgraue den Sarg unter den Klängen des Chorals: „Ach bleib mit deiner Gnade" zu dem Leichenwagen, worauf sich der Leichenzug zu dem Ehrenfriedhof in Bewegung setzte. Daselbst fand die Beisetzung nach Gebet und Segen und einem weiteren Gesangvortrag des Sängerchors verwundeter Krieger mit allen militärischen Ehren statt. Der Verstorbene war bis zu seiner Einberufung Fabrikmeister bei der Firma Metzkes & Nourney in Barmen. Die Firma sowohl wie die Meister und Arbeiter derselben sowie der Barmer Krieger- und Landwehr-Verband und der Carnaper Männer- und Jünglings-Verein hatten dem Heimgegangenen prachtvolle Kränze gewidmet.

b.— **Groß-Barmen.** Das für die erste Hälfte des Monats März für die Bunte Bühne in Groß-Barmen verpflichtete vollständig neue Künstlerpersonal gab gestern abend bei ausverkauftem Hause eine glänzende Vorstellung. Im Mittelpunkt des Programms steht unstreitbar die bekannte Schulreiterin Baronin Tall von Lützel mit ihren vorzüglich dressierten Pferden und schottischen Schäferhunden. Fräulein von Lützel, die als Schulreiterin zu Beginn des Krieges in Belgien auftrat und in Namur als Deutsche gefangengenommen wurde, verlor dort ihr kostbares Pferdematerial, fand es aber nach Monaten durch Vermittlung der deutschen Militärbehörden in Polen wieder. Für jeden Pferdekenner und Hundeliebhaber bieten die Vorführungen der Baronin hohes Interesse. Leider ging den im hinteren Teile des Saales stehenden Zuschauern bei Vorführung des zweiten Pferdes vieles verloren, da Saal und Bühne so sehr verdunkelt wurden, daß die Gangarten des Pferdes nicht genau zu beobachten waren. Loros Kinsoldaten hatten ebenfalls durchschlagenden Erfolg. Das Publikum und insbesondere die anwesenden Feldgrauen kamen aus dem Lachen nicht heraus. Die militärischen Uebungen der Kinsoldaten sind auch in der Tat von einer überwältigenden Komik. Der Komiker Otto Seelicke erwies sich als ein ausgezeichneter Vertreter seines Faches und nebenbei auch als tüchtiger Mimiker. Seine Vorträge sind durchweg neu. Wie er Vertreter der verschiedensten Volksschichten über die heutige Zeit reden läßt, ist originell. Die Flachturnkünstler zwei Annettys (ein Herr und eine Dame) leisten auf ihrem Gebiete ganz Hervorragendes. Besonders die Dame in ihrer ungewöhnliche Kraft verratenden Arbeit ist zu bewundern. Die Vortragskünstlerin Rose Rutkowsky, ferner die zwei Lüderitz in ihrem Drahtseilakt und die hervorragenden Rollschuhläufer zwei Larsens bilden jeder für sich eine Zugnummer und wissen alle das Publikum vortrefflich zu unterhalten.

Letzte Telegramme.

Fünf feindliche Schiffe versenkt.

WTB. London, 2. März. Reuter meldet aus Lowestoft: Die Besatzungen der Fischerfahrzeuge „Trevose", „Argon", „Reliance" und „Harold" wurden gelandet. Die Schiffe wurden in der Nordsee versenkt. Das italienische Segelschiff „Elisa" wurde versenkt.

Wo sind die Barbaren?

BB. Berlin, 2. März. (Meld. des K.-T.) Das „Echo de Paris" schlägt vor, den neuen deutschen U-Bootkrieg dadurch zu beantworten, daß man stets interniertе Deutsche und Österreicher an Bord der Handelsschiffe mitnimmt.

Die Lage in Griechenland.

WTB. Athen, 2. März. (Meldung der Agentur Havas.) Wie die Blätter melden, wird es die auswärtige Lage dem König Konstantin nicht gestatten, die Hauptstadt zum Besuche des Lagers in Saloniki zu verlassen.

Die Angst in Paris.

BB. Rotterdam, 2. März. (Meld. des K. T.) Aus Paris wird dem „Nieuwe Rotterd. Courant" telegraphiert: Hier herrscht der Eindruck vor, daß die deutschen Streitkräfte bei Verdun sich wiederum zusammenziehen und sich zu einem neuen Vorstoß vorbereiten.

Italien verwendet die internierten deutschen Dampfer.

WTB. Bern, 2. März. Dem „Temps" zufolge sind von 34 deutschen Dampfern, die in italienischen Häfen interniert waren, drei unbrauchbar, die anderen werden von Italien verwendet. 9 versehen die Schiffahrt zwischen Italien und England, 18 mit den Vereinigten Staaten.

Die Scheu vor unserem Feldgrau.

ED. Zürich, 2. März. (Eig. Drahtb.) In Davos hat sich eine große Anzahl von Franzosen, Russen und Engländern zusammengetan und dagegen Einspruch erhoben, daß die deutschen Kriegsgefangenen dort feldgraue Uniformen tragen. Sie drohen mit der Abreise, wenn dieses nicht geändert werde. Bekanntlich tragen die Franzosen in Leysin dieselbe Uniform.

Lawinen-Unglück.

WTB. München, 2. März. Eine Meldung aus Innsbruck berichtet über ein Lawinen-Unglück im Holzmittengebiet, wobei eine aus 10 Mann bestehende Arbeitergruppe von niedergehenden Schneemassen überrascht wurde. 5 Mann sind verletzt geborgen, einer ist tot, 4 werden vermißt.

Explosion.

WTB. Bern, 2. März. Im Bourges ereignete sich, wie der „Petit Parisien" melden, eine heftige Explosion in der Zentral-Feuerwerkerschule. Die Abteilung zur Herstellung von knallsauren Salzen flog in die Luft und wurde vollständig zerstört. Bisher sind 3 Tote und mehr als ein Dutzend Verletzte festgestellt.

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Völke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

IV. Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen nehmen **Zeichnungen** auf

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1916

auslosbar zu 100% in den Jahren 1923 bis 1932

zum Preise von **95%**

5% Deutsche Reichsanleihe von 1916

zum Preise von **98.50%** für freie Stücke

zum Preise von **98.30%** für Schuldbuchstücke

gesperrt bis zum 15. April 1917

vom **4. März an bis Mittwoch** den **22. März,** mittags 1 Uhr

frei von allen Gebühren entgegen.

Ueber alle Einzelheiten der Zeichnung wird in unseren Geschäftsräumen bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.

Elberfeld, im März 1916.

Bergisch-Märkische Bank.
Filiale der Deutschen Bank

Elberfelder Bankverein.

von der Heydt-Kersten & Söhne.

J. Wichelhaus P. Sohn.

In der Schnelligkeit der Berichterstattung ist der „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" im Bergischen Lande unerreicht, ein Vergleich mit anderen Blättern erweist dies zur Genüge. An den in Betracht kommenden Plätzen des neutralen Auslandes sorgen eigene Vertreter für sofortige drahtliche und briefliche Übermittlung aller Nachrichten über wissenswerte Vorgänge und bemerkenswerte Stimmungen. Unsere Berliner Redaktion hält fortgesetzt Fühlung mit den maßgebenden Regierungskreisen sowohl wie mit hervorragenden Parlamentariern aller Parteien. Die auf sachmännischen Quellen aufgebaute, streng sachliche Darstellung der militärischen und politischen Ereignisse des Weltkriegs findet steigende Zustimmung in unserem Leserkreise. Fortgesetzt wächst besonders die Zahl der Bezieher des General-Anzeigers an der Front.

Englische Treulosigkeit.

Daß England von jeher eine Politik getrieben hat, welche die einst von Machiavell empfohlene in Schatten stellt, ist Geschichtsforschern bekannt. Die große Masse aber hat sich noch immer von den heuchlerischen Phrasen der englischen Staatsmänner blenden lassen. Vielleicht wird es daher von Interesse sein, einmal Friedrich den Großen über seine Erfahrungen mit dem verbündeten England in seiner Geschichte des Siebenjährigen Krieges zu hören. Der König berichtet da über die Vorgänge nach der Thronbesteigung Pauls I. folgendes:

„Lord Bute, der auf die anderen Nationen herabsah, wußte nichts von den Vorgängen in Europa und kannte noch weniger die Gesinnungen des neuen russischen Kaisers. Er beauftragte den englischen Botschafter in London, Fürsten Galitzin, seinem Hofe zu erklären: welche Absichten immer der Kaiser von Rußland fordern wolle, England möge sich anheischig, sie ihm zu verschaffen! Nur möge der Zar nichts übereilen und den König von Preußen durch Belassung des Tschernitschewskischen Korps bei den Österreichern noch länger in Schach halten. Empört über solche Vorschläge, antwortete der Kaiser in der Weise, wie ein ehrlicher Gesandter geantwortet hätte. Auch sandte er dem König eine Abschrift des Galitzinschen Berichtes, um ihm das verräterische Spiel Englands zu enthüllen. Das war aber nicht die einzige Treulosigkeit des englischen Ministers gegen den König.

Nennen wir hier ungeschminkte Ausdrücke während, so geschieht es, weil schurkische Handlungen in der Geschichte stets mit den niedrigen und abscheulichen Zügen, die ihnen gebühren, geschildert werden sollten, und wäre es auch nur, um der Nachwelt Abscheu einzuflößen. Wie man weiß, sind gewisse Schurtereien in der Politik dadurch sanktioniert, daß man sie allgemein übt. Es soll auch recht sein, wenn man ihnen mildere Namen gibt. Aber einem Verbündeten die Treue brechen, Komplotte gegen ihn schmieden, wie sie kaum seine Feinde ersinnen könnten, mit Eifer auf seinen Untergang hinarbeiten, ihn verraten und verkaufen, das sind Anlagen meuchlen, solche Freveltaten, so schändliche und verwerfliche Handlungen müssen in ihrer ganzen Schimpflichkeit gebrandmarkt werden, damit das Urteil der Nachwelt alle abschreckt, die solcher Verbrechen fähig sind!

Nicht zufrieden mit den Versuchen, die Ruhe Preußens in Petersburg zu schädigen, verdammte Bute zugleich auch mit dem Wiener Hofe. Ohne Vorwissen des Königs (seines Verbündeten) machte er mit dem Hause Österreich Frieden schließen. Freigebig verfügte er über die preußischen Provinzen und opferte willenlos alle Interessen des Königs. Er bot dessen Besitzungen der Kaiserin-Königin an, als ob ihm die Verfügung darüber zustehe! Bei dieser Gelegenheit diente der Zufall dem König besser als die feinsten Intrigen. Graf Kaunitz verstand Butes Anerbietungen falsch. Er argwöhnte, England beabsichtige, den Wiener und Versailler Hof zu entzweien, und antwortete Bute mit dem Hochmut und Dünkel eines österreichischen Ministers."

Man sieht, Englands Denkweise hat sich im Laufe von anderthalb Jahrhundert nicht geändert. Aus Furcht, daß andere Staaten ähnlichen Grundsätzen wie die englischen Staatslenker huldigen, war es daher auch so besorgt, seine Verbündeten darauf einzuschwören, ohne seine Zustimmung sich nicht auf Friedensverhandlungen einzulassen. Bewundernswert ist nur, daß ein so treuloser Staat immer wieder Verbündete findet, die sich für sein Wohl opfern! Die von Friedrich dem Großen gemachten Erfahrungen sind offenbar dem Gedächtnis der Welt entfallen.

Hauswirtschaft.

Gerstenflocken in der Kriegsküche.

Außerordentlich vorteilhaft und mannigfaltig lassen Gerstenflocken sich zu Spar- und Streckzwecken in der Kriegsküche verwenden. In Klößen, Puddings und Aufläufen ersetzen sie Ei und Milch. Ein gehäufter Eßlöffel Gerstenflocken ersetzt immer ein Ei. Sie binden den Teig, indem sie ihn locker lassen. Nimmt man noch geriebene Semmel dazu, so kann man Eier oft ganz fortlassen. Zum mindesten kann man die Hälfte der sonst verbrauchten Eier sowie den größten Teil der ehemals verwendeten Milch sparen. Gerstenschleim, nur mit Wasser gekocht, ist im Geschmack sowohl der Milch als dem Eiweiß sehr ähnlich. Er ist nahrhafter als diese; denn wenn er auch weniger Eiweiß enthält, so wird dieser durch den hohen Gehalt an Stärkemehl und Mineralsalzen reichlich aufgewogen. Als Zusatz zur Säuglingsnahrung ist er dem Hafergleim, an dem es ja zurzeit fehlt, sogar vorzuziehen. Gerstenschleim schmeckt milder und hat nicht die erhitzende Eigenschaft des Hafers. In England z. B. nimmt man für Säuglinge niemals Hafer-, sondern ausschließlich Gerstenschleim, ebenso bei Darm- und Verdauungsstörungen.

Alle Suppen, welche man gewöhnt ist, mit Ei abzuziehen, werden ebenso schmackhaft, aber noch nahrhafter, wenn man sie mit Gerstenflocken verdickt. Man nimmt dazu eine feinere, im Handel befindliche Sorte, welche sehr rasch aufquillt. Diese kann man sogar bei Tische noch in zu dünn geratene Suppe oder Brühe streuen, denn alle Flocken-Präparate sind bereits halb gekocht und können nötigenfalls ohne weiteres Kochen verzehrt werden. Auf solche Art schmecken sie z. B. vortrefflich mit geschmortem Obst vermischt; eine äußerst gesunde, nahrhafte Speise!

Teuren Spinat sowie Erbsenkohl verlängert und verbilligt man sehr vorteilhaft mit Gerstenflocken, welche den natürlichen Gemüsegeschmack in keiner Weise beeinträchtigen. In diesem Falle mischt man sie zuletzt in das fertig zubereitete Gemüse und läßt sie damit noch kurze Zeit ausquellen.

Zur Streckung von Hülsenfrüchten eignen sich am besten die gröberen Gerstenflocken. Sie dürfen erst zugefügt werden, wenn die Erbsen oder Bohnen vollkommen gar sind; bei Erbsen nach dem Durchschlagen. Auf ein Pfund Hülsenfrüchte rechne man ¼ Pfund Flocken. Ein solcher Zusatz macht die Speisen aus Hülsenfrüchten auch leichter verdaulich, weshalb er allen Personen mit schwachem Magen sehr zu empfehlen ist. Auch Kartoffelzusatz hat diese Wirkung. Er ist aber weniger nahrhaft als Gerste.

Gerstenflocken, Kartoffeln und Suppengemüse mit etwas Suppenwürze geben eine vorzügliche Suppe mit Fleischgeschmack, welche jede Fleischbrühe an Nährwert weit übertrifft.

Bratlinge aus Gerstenflocken, salzig zubereitet, ersetzen Fleisch zum Gemüse; mit Zucker, ißt man sie zu geschmortem Obst oder Fruchtsaft als Nachspeise, die besonders allen Kindern vorzüglich mundet.

Noch manche andere praktische Verwendung findet die erfahrene Hausfrau mit der Zeit für die Gerstenflocken heraus. Es ist deshalb nicht zuviel gesagt, wenn man sie als eines unserer wertvollsten Nahrungsmittel für die Kriegs- und Friedensküche bezeichnet.

Kunst und Wissenschaft.

Viertes Sinfoniekonzert in der Stadthalle Elberfeld.

Die Musik findet im Kriege im Dienste der Wohltätigkeit ein weites Feld der Betätigung. Auch das 4. volkstümliche Sinfonie-Konzert hatte seinen Ueberschuß der Kriegsfürsorge bestimmt. Der Besuch war recht gut. Zur Eröffnung wurde Beethovens Egmont-Ouvertüre geboten. Von Goethes Dichtergestalten sagte Beethoven, „sie sind groß und erheben die Seele", daher regten sie seine musikalische Phantasie zum Schaffen an. Das Werk zeigt, wie gut der Tonsetzer den Dichter verstanden und sich den Helden ideal vorgestellt hat. Im Geiste sah er das in Fesseln schmachtende Volk, das durch Mannes- und Not sich zur Befreiung durchringt. Die Wiedergabe unter Leitung des Prof. Dr. Hasse war schlichtweg vollendet. Auch Konzertmeister Bornemann hatte ein Werk Beethovens, sein „Violin-Konzert", zum Vortrag gewählt. Es war eine scharf umrissene, abgeklärte Wiedergabe des Geigenkünstlers. Den glanzvollen Abschluß bildete die im zweiten Teile vorgetragene Sinfonie Nr. 4 E-Moll von Johs. Brahms, mit der 1897 der Meister den endgültigen Abschied vom Konzertsaal nahm. Inhaltlich eignet sie sich auch sehr zur Abschiedsnummer. Brahms stand unverkennbar unter Beethovens Einfluß, wenn er auch Romantiker war. Mit Feingefühl und Verständnis wurde der tiefe Gehalt der gedankenreichen Arbeit auszuschöpfen versucht, was besonders in dem sehr ernsten zweiten Teil auch in sehr weihevoller Weise gelang. Der Beifall der Zuhörer war nach jeder Nummer der Opferfolge überaus reich und anhaltend.

—o—

Ein neues Musikerwerk von Otto Neitzel. Otto Neitzel führte in Frankfurt am Main sein neues Musikerwerk mit Orchester vor. Es heißt: „Capricci". Neitzel versteht es, das Klavier zu vielen wirkungsvollen Eindrücken auszumünzen.

Vermischtes.

Die eiserne „Berta" von Konstantinopel.

Der türkische Kriegsminister ergriff die Initiative für die Aufstellung eines Riesengeschützes aus Holz auf dem Dolmabagdsche vor dem Kriegsministerium. Das Geschütz wurde in Deutschland bestellt und wird bald dort eintreffen. Die Fundamentierungsarbeiten beginnen in einigen Tagen. Nach dem Vorbilde des Eisernen Hindenburg kann die Bevölkerung gegen Geldbeträge, die für Soldatenwaisen verwendet werden, kupferne, silberne und goldene Nägel einschlagen.

Der Zensor im englischen Schützengraben.

Für den militärischen Zensor ist es im Unterstand an der Front viel behaglicher als im Bureau der großen Stadt — so meint wenigstens ein amerikanischer Kriegsberichterstatter, der den Zensurbetrieb in der englischen Kampflinie kennen gelernt hat. Mit der Kontrolle der abgehenden Postsachen ist dort meistens für den Abschnitt ein jüngerer Offizier betraut, und seine Arbeit geht ins Ungemessene. Denn Tommy ist sehr schreibselig, und auf Ansichtskarten ist er geradezu versessen. Diese Ansichtskarten sind gemeiniglich stumpfsinnig. Bestimmt; sie stellen sehr bewegte Szenen in sehr lebhaften Farben dar, und je bunter sie sind, um so besser gefallen sie dem englischen Knaben. Zumeist zeigen sie Soldaten, Soldaten in bunter Pose. Soldaten, die sich um eine wohlgestaltete und stark dekolletierte Dame drängen und erklären, daß sie „das Vaterland befreien" werden. Unter eine Karte von der letzten Art hat ein Tommy geschrieben: „Liebe Lizzie — ich hoffe, diese Karte trifft dich gesund an, wie ich es bin. Es ist eine französische Karte; die Unterschrift bedeutet: Lang lebe die Königin von Frankreich!" Die zweite Art von Postsachen besteht hauptsächlich aus grünen Umschlägen; diese müssen versiegelte Briefe enthalten, die neben dem Siegel die Unterschrift des Absenders tragen und dessen eidliche Versicherung, daß in dem Briefe nur Dinge geschrieben sind, die sich auf private oder Familienangelegenheiten beziehen. Mit ihnen hat der Zensor im allgemeinen die wenigste Arbeit. Er hat nur darüber zu wachen, daß nicht doch eine gewichtige Nachricht an irgendeine verdächtige Adresse durchgeschmuggelt wird, etwa an den Herausgeber einer Londoner Zeitung, der wahrscheinlich wenig Interesse für „private oder Familienangelegenheiten" des schreibenden Tommy haben dürfte. Dann kommt als dritte Aufgabe das Eindringen in die Geheimnisse der unversiegelten Briefe. Hier kommt der Zensor schnell dahinter, daß die Soldaten in diesen Briefen manches mit der besonderen Absicht schreiben, es durch die Zensur ihren Vorgesetzten beizubringen. So etwa, wenn ein Gemeiner schreibt: „Wir haben in den letzten drei Wochen keinen Sold bekommen, aber die Offiziere werden ja wohl wissen, wo das Geld geblieben ist." Auffällig ist die große Zahl von Liebesbriefen und der Eifer, mit dem Tommy sehr oft mehr als eine Liebe frequentiert. So lautete der Schluß eines Schreibens, das sich sonst durch eine fast glühend heiße Liebe auszeichnete, kurz und bündig: „Und nun Schluß, liebe Käte, ich muß noch an ein anderes Mädel schreiben."

Feldgrauer Humor.

Unser Bataillon ist in einem Güterzug verladen worden. Am Bestimmungsort angelangt, fragte ich meinen Freund, den Musketier Verbrennmüller, wie ihm die Fahrt gefallen habe.

„Vorzüglich, Herr Feldwebel, ich bin sogar in einem Speisewagen gesessen!"

„Wieso, Speisewagen in einem Güterzug?"

„Freilich, draußen am Wagen stand ja ganz deutlich angeschrieben: Essen!"

(Zeitung der 7. Armee.)

Neulich war ich Zeuge folgenden Gesprächs: Unteroffizier: „Vom Urlaub zurück, Herr Hauptmann." — Hauptmann: „Na, war's schön?" — Unteroffizier: „Jawohl, Herr Hauptmann." — Hauptmann: „Haben Sie sich auch verlobt?" — Unteroffizier: „Nein, Herr Hauptmann." — Hauptmann: „Dann bekommen Sie keinen Urlaub wieder, bei Ihnen hat's ja keinen Zweck."

(Tiller Kriegs-Ztg.)

Handels-Nachrichten.

WTB. Kurse für fremde Zahlungsmittel. Berlin 2. März. (Drahtb.) Neuyork Geld 5,41, Brief 5,45. Holland Geld 207, Brief 207½. Dänemark, Schweden und Norwegen Geld 156½, Brief 157½. Schweiz Geld 106½, Brief 106¾. Oesterr.-Ungarn Geld 69,45, Brief 69,55. Rumänien Geld 84,75, Brief 85,25. Bulgarien Geld 77½, Brief 78½.

Ein Verband Deutscher Ost-Großhändler und -Kommissionäre hat sich, mit dem Sitze in Gelsenkirchen, gebildet, dem sich bisher 76 der bedeutendsten Firmen des Geschäftszweiges angeschlossen haben.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6¼ Uhr. Samstag morgen 9½ Uhr: Predigt 10 Uhr. — Ende des Sabbat 6¾ Uhr.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 6 Uhr. — Samstag morgen 9 Uhr. — Nachm. 3¼ Uhr Jugendgottesdienst.



Billig, gut und elegant

das sind die Kennzeichen unserer

Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Nur eigene Anfertigung.

Großbetrieb.

Essers & Dyckhoff vis-à-vis Elberfeld, Wall 28

Wir empfehlen noch zu alten Preisen:

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Hosen
Herren-Regenmäntel
Knaben-Anzüge u. Paletots
Knaben-Blusen und Hosen.

Neue billige Preise - 5%

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung.

NESTLE
Allbewährte Nahrung

Fahnenflucht.

Roman von Guido Kreutzer.

84] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der alte Mann da drüben mit dem müden verfallenen Gesicht, in dessen schweren Falten so seltsam graue Schatten nisteten ... und das junge blühende Mädel — das taufrische, wunderbar schöne Menschenkind?

„Sie sind ... irrsinnig!!" wie ein Peitschenschlag schnellte es durch die sinkende Stille.

Sein Gegenüber richtete sich schweratmend wieder hoch. Er strich sich über die eckig vorspringende Stirn; er rang nach Fassung, nach Gleichmut.

Noch aber kamen die Worte abgerissen hingeworfen widerwillig:

„Das nicht, Herr von Brack ... nicht irrsinnig. Denn ich hab mich in den letzten vier Jahren, da ich nichts mehr von ihr sah, hart und streng geprüft. Wie Sie vorhin von sich selbst sagten — ich hab in einen verdammt ehrlichen Spiegel gesehen! Ich kann über all das nicht so sprechen! ... es ist ja unmöglich, dafür die richtigen Worte zu finden! ... Soviel nur sage ich Ihnen: — und wenn ich einen Todfeind hätte, den ich mit kaltem Blute ermorden könnte ... ich würde zum Herrgott beten, daß er ihn davor bewahrt: — sich als alter Mann in ein junges Mädchen zu vernarren. Hoffnungslos zu vernarren und machtlos mit ansehen zu müssen, wie sie sich nach einem andern — nach einem ihres Alters — in Sehnsucht und Liebe verzehrt."

„Nach ... einem ... andern?"

„Nach Ihnen — ja!" ... in jähem Aufflammen zuckten die Worte herüber. Doch es war nur ein letztes ohnmächtiges Wetterleuchten fern am Himmelsrand — über das verschlossene Gesicht rann schon wieder die müde gleichgültige Fassung ... „Nach Ihnen, Herr von Brack. Vielleicht hat niemand von dieser Liebe gewußt, vielleicht Sie selbst nicht. Ich aber — ich sah sie; ich fühlte sie; ich habe Höllenqualen unter ihr gelitten. Und dazu der Haß ... gegen Sie ... ein Haß, daß man hätte schlecht werden können! Nur niedrige Gedanken in all den Jahren ... und jeder Blick in den Spiegel zeigte einem: — „du bist alt, du stehst im Schatten und wirst die Sonne nie wieder sehen!" ... der andere aber geht ahnungslos mitten im Licht — weiß nichts davon, was es heißt, jung zu sein — ahnt nicht, daß sich da eine nach ihm bangt ... eine, um die man — um die man ..."

Er brach ab, er starrte brütend vor sich hin.

Und in dem dumpfen Schweigen, das wieder herabsank, war etwas so Trostloses, so total Erledigtes, so Abgehalftertes — daß dem Oberleutnant von Brack das Mitleid heiß zu Herzen schoß.

„Haben Sie denn ... zu ihr ... davon je gesprochen?"

„Gesprochen?" — der Bankier wiederholte es mechanisch, als fasse er im Augenblick gar nicht den Sinn; bis es um seine Lippen zu zucken begann. — „Gesprochen, Herr? Vielleicht, um mich zum Gespött zu machen? Vielleicht um sie Ihnen direkt in die Arme zu treiben?! Denn was wissen Sie von der Herzensangst eines alten Mannes, der liebt — von der tödlichen Angst der Lächerlichkeit?! Ich sagte Ihnen doch vorhin — das ist, als stände man tief im Dunkeln. Und man ist ja so froh darüber — man hat ja eine so jagende Furcht vor dem Licht, in dem sie vielleicht den Bocksfuß sehen könnte! Das ist, als hätte man ein Verbrechen auf der Seele; als hätte man eine zehrende Krankheit, die kein Mensch ahnen dürfe. So ist die hoffnungslose Leidenschaft eines alten Mannes!! Gesprochen — nein, Herr! Aber" ... jetzt wurden die großen grauen Augen noch einmal unruhig wie in nachträglicher Freude ... „aber als der Dyroff — er machte damals gerade eine Reserveübung bei der 243. Infanterie in Königsberg ab — als der kam und mir sagte: — „die Tochter unseres Divisionärs ... und wenn ich mir für sie die rechte Hand abhauen lassen sollte!" — da hab ich meine Minen gelegt; und hab in der Nacht, die der Hochzeit folgte, zum erstenmal seit langen, langen Jahren wieder tief und traumlos geschlafen."

Er griff — wie in plötzlicher Schwäche — nach einem Stuhl. Den zog er heran und ließ sich nieder. Er saß ganz still — den Kopf etwas vornüber geneigt — die Hände zwischen den Knien gegeneinander gepreßt. Seine Augen krochen gedankenlos über das wirre Muster des Teppichs unter seinen Füßen.

Der Kürassier hatte sich wieder gegen den Schreibtisch gelehnt, von dem er vorhin zurückgewichen war. Mechanisch schob er ein paar Photographien beiseite. Er sah seinen Nebenbuhler unverwandt an. Er suchte in seinem Innern nach der bitteren Feindschaft gegen den da drüben, die ihn bis hierher getrieben ... sie war nicht mehr; nur noch das grenzenlose Mitleid, das vorhin in ihm aufgewacht.

Das drängte auch eine schwere Frage auf die Lippen:

„Weshalb aber den andern und nicht mich? Aus Freundschaft?"

„Freundschaft?" ... der Bankier Grusendorf lächelte bitter, doch er sah nicht auf ... „Freundschaft, wenn eine Frau zwischen zwei Männern steht?! Nein — aber er war nicht derjenige, der in einer Sanna von Taynach hätte Leidenschaften wecken können! Erich Dyroff nicht! Und wenn sie ihn heiratete" ... nun hob er den Kopf ... „bei Ihnen hätte ich sie verloren — bei ihm nicht. „Verloren" sag ich, wo ich sie nie besaß! Sie werden über den alten Narren lachen."

„Nein — ich verstehe Sie."

„Ich weiß. Es war ja auch nur so eine Redensart. Keiner versteht mich besser, als gerade Sie!"

„Keiner wird ja auch je davon erfahren."

„Dann hören Sie auch noch das Letzte, ehe ich zu meiner Tochter gehe" ... während er weitersprach, gewann das müde Gesicht allgemach seine männlich-energische Beherrschung wieder ... „Ich war ein Schurke, als ich zu dieser Ehe trieb: — ich wollte die Frau tiefunglücklich machen; um sie mir dann, wenn sie ganz stumpf und willenlos, für immer und allezeit zu gewinnen. Das war mein Plan — doch er mißlang; denn schon nach einem Jahre starb der Mann. Vielleicht hätte ich da stutzig werden sollen; vielleicht hätte ich darin den drohenden Finger Gottes erkennen müssen. Noch aber war ich zu verbissen in meiner Leidenschaft. Bis dann vor vier Wochen der Bruder erschossen wurde. Da kam die Reue; da wußte ich, daß es einen über uns allen gibt, der sich nicht ins Handwerk pfuschen läßt; sondern mit der Faust ausdonnert: — „Ich läutere die Menschen nach meinem Willen; und du tu' Buße, denn du bist ein großer Sünder vor mir!" Und sehen Sie, Herr von Brack — an demselben Tage als Sie mich vor versammeltem Kriegsvolk in unwillkürlicher Feindschaft herausfordern .. gerade da hatte ich abgeschlossen. Mit allem. Auch mit mir selbst. Jetzt leb' ich nur noch für meine Kitty und für ihr Glück. Ich hab sie noch vor einem Jahr, weil sie meinen Plänen im Wege war, hierher geschickt. Sie war meinem Herzen fremd — jetzt werde ich sie mir wiedergewinnen. Was ich da heut früh über den Baron Ostade hörte ... ich kenne ihn noch nicht, aber er soll ein ganzer Mann sein ... Und wenn er der größte Spieler und Verschwender wäre, den die Erde trägt ... und sie liebte ihn ... ich würde ihn bei der Hand fassen und ihm einen Halt schaffen und ihn zu ihr führen. Wie ich ja schließlich auch euch beide zueinander getrieben habe ... gegen meinen Willen. Nur nicht Schicksal spielen wollen ... barmherziger Gott ... nur nicht Schicksal spielen wollen!!"

Er stand jählings auf und ging aus dem Zimmer, sich den Weg zu seiner Tochter zu suchen.

Henning von Brack stand und sah ihm wortlos nach.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

26. Februar: Schüler Hans Weide, 9 J. 7 Mon., Schleswigerstr. 11. — Johann Friedrich Kürten, 68 J., Brögelerstr. 6. — Johann Maurer, 76 J., Hugostr. 50. — Landwirt Giacomo Petrossi, 55 J., Leimbacherstr. 18a. — Gärtner Johann (genannt Anton) Schäfer, 77 J., Tannenstr. 125.

27. Februar: Gustav Friedrich Weidenbach, 10 J. 11 Mon., Gewerbeschulstr. 22. — Witwe Gustav Besenbruch, Maria geb. Büsenbecker, 69 J., Feldstr. 18. — Walter Lehmann, 9 J. 10 Mon., Sternstr. 8. — Johanna Bante, 77 J., Unterdörnerstr. 50. — Ehefrau Wilhelm Rudolf Mürken, Mathilde geb. Kottsieper, 66 J., Elberfeld, Schreinerstr. 32. — Sophie Scheerer, 71 J., Hugostr. 50. — Techniker Max Dell, Res. im Inf.-Regt. 131, 28 J., Untere Lichtenplatzerstr. 37.

28. Februar: Lehrerin Mathilde Brugges, 28 J., Weberstr. 40. — Friedrich Platte, 77 J., Clausenstr. 8.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser treuer Lagerist

Herr

Otto Bauer

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

am 29. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Alter von 28 Jahren seinen Verletzungen in einem Lazarett erlegen ist.

In dem Dahingeschiedenen betrauern wir einen äußerst tüchtigen und pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Ohse & Monscheuer,
Barmen. 2084a

Am 22. Februar erlitt den Heldentod für das Vaterland

Herr

Siegfried Richter

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 150.

Wir verlieren in ihm einen fleißigen und pflichtgetreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

L. Quambusch & Söhne Nachf.

Barmen, den 3. März 1916. 2087a

Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 22. Februar unser lieber Kollege

Herr

Siegfried Richter

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 150.

Dem Verstorbenen, der sich infolge seines schlichten, liebenswürdigen Wesens der Zuneigung aller erfreute, ist ein ehrendes Andenken gesichert.

Das Personal
der Firma L. Quambusch & Söhne Nachf.

Barmen, den 3. März 1916. 2088a

Heute entschlief sanft nach längerem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Schnicks

im fast vollendeten 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Clara Schnicks
geb. Zens.

Elberfeld, den 1. März 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. März, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause Dammstr. 16 aus statt. k4723

Der Tod entriß uns unsern Chef

Herrn

Otto Schnicks

Wir beklagen schmerzlich den Verlust eines Prinzipals, der uns in seinem arbeitsreichen Leben stets ein Vorbild unermüdlicher Tatkraft und treuester Pflichterfüllung gewesen ist.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeiter der Firma
Otto Schnicks.

Elberfeld, 2. März 1916.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres teuern, unvergeßlichen Entschlafenen erwiesen worden sind, sprechen wir allen unsern tiefempfundenen **Dank** aus.

k4724

Wwe. Adolf Stromberg
und Kinder.

Elberfeld, den 3. März 1916.

Gerichtl. Versteigerung.

Samstag den 4. März 1916, morgens 9 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle, Vogelsaue in Elberfeld, eine Anzahl gute Hausmobilien, als: Vollst. Bett, 2türiger Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegel-Aufsatz, 2 Nachtkons. mit Marm., ein Vertiko, Rohrstühle, 1 Klappschrank, 1 Anrichte m. Aufsatz, 1 Tisch, Küchenstühle, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Küchenherd mit Zubehör, 1 Gaskocher m. Tisch, 1 Anzahl Wäsche und Kleidungsstücke, Porzellan u. Küchensachen usw., k4726 gegen Barzahlung. — Zusammenkunft der Käufer: Wirtschaft Deurath, Vogelsauerstr. 32.

Der gerichtl. bestellte Vormund:
Koepchen,
beeid. Gerichtstax. f. d. Gerichte d. Landger.-Bez. Elbf. in Elbf.

Versteigerung.

Samstag den 4. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Fabrikraume der Firma Carl Schürhoff zu Korten bei Gevelsberg: eine Partie Rundeisen, eine Partie Riemscheiben, eine Partie Treibriemen, ca. 20 000 Stück Verschlußkappen und ca. 5000 Stück Hufstollen, 18/16 stumpf, g9 öffentlich meistbietend geg. bar. Emil Scheiling, Schwelm, beeidigter Auktionator.

Verkäufe

Immobilien

Wirtschaft auf dem Lande, Kr. Solingen, Sterbef. wegen unter günstigen Bedingungen zu verk. Dieselbe grenzt an eine Fabrik. Angebote unt. E 2148 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Maschinen

15 HP. Wechselstr.-Motor, diverse Riemenscheiben, Kabel usw. preiswert zu verkaufen. — F. Baillant, Elberfeld, Aue 17. Telephon 4097.

Gleichstrom-Motor, ¾ PS, und Drehstrom-Motor, 1 PS, 220 Volt, zu verk. Anfr. unter L 34 an die Fil. B., Allee 171†

1 neue und 1 gebrauchte mittelschwere, gut erhaltene **Drehbank,** 2 Spezialbohrbänke, 1 Abstechbank billig zu verkaufen. — F. Baillant, Elberfeld, Aue 17. Telephon 4097.

Leitspindel-Drehbänke, 150, 200, 220, 250 Spitzenhöhe, Shapingmaschinen, 375, 400, 450 Hub, Hobelmaschinen 1000×600, 2000×650 mm, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen u. alle ander. Werkzeugmaschinen billigst abzg. Carl Friemann jr., Barmen, Allee 161. 277b

Gewinde-Fräseinrichtung (neue) d. Maschfbr. Johannisberg f. 7,6 Größe, 10 G. p. Zoll, zu vk. Barmen, Eichenstraße Nr. 7. †

Preiswert zu verkaufen: Neue **Bergmann-Drehstrom-Motoren** für 380/220 Volt, ½, 1, 1½, 2 PS, Kurzschlußank., 1500 Umdrehungen, mit Spannsch., 2, 3, 4, 5, 6, 7½, 10 PS, Schleifringanker, 1500, 1000, 750 Umdrehungen, mit Spannschienen und Vollast-Oelanlasser, teils mit Tourenregulieranlasser. Angebote unter L 131 an die Filiale Barmen, Allee 171. 278b

Gut erhaltene 278b **Kreissäge** mit verstellbarem Sägeblatt, Anlegelinial u. Vorgelege billig zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter L 132 an die Filiale ds. Bl. Barmen, Allee 171.

Nähmasch., gut nähend, 15, 25, 35 Mk., zu verkauf. Mech. Bohne, E., Marienstr. 31.*

Gebr. Nähmaschine spottbill. zu verk. Elberfeld, Hofkamp 19. *

Musikinstrumente

Piano, gebr. 280—350, mit Garantie, zu verk. Arthur Schmann, Pianof., Barmen, Hatzfelderstr. 6. *

Kleines Klavier für Anfänger, für nur 100 Mk. abzugeben. Pianohaus Spaethe, Elberfeld, Königstr. 24. j39

Gebrauchte Harmoniums, gut erh., gebe preiswert ab. Brüning & Bongardt, Barmen, Gemarker Ufer.

Gut erh. alte Geige mit schön., gr. Ton sehr billig abzugeben.* Elberf., Ronsdorferstr. 125, I.

Mobiliar

Büro-Einrichtung wegen Einberufung zu verkauf. Zu besicht. morg. 9—11 Uhr: Barmen, Winklerstr. 6, part. †

Wir führen in gediegener und tadelloser Ausführung:
Schlafzimmer (Eiche) von Mk. 385.— an,
Herren-Zimmer (echt Eiche) von Mk. 475.— an,
Speisezimmer (Eiche) von Mk. 490.— an,
Küche (pitch-pine) von Mk. 158.— an.
Bachmann & Co., Möbelgesch., Barmen, Carlstr. 31/33, neben d. Ruhmeshalle. Katal. umsonst! 3365

Hob.-Oberb. u. 2 Kissen 20 Mk. E., Friedrichstr. 19, Vorderh. 12067

Noch gut erh. Ladeneinrichtung für kl. Zig.-Geschäft preiswert zu verk. E., Bützhöschen 6, pt.*

W. Umzugs sof. billig zu verk.: Küchen- u. Schlfz.-Möbel, 1schl. Bett, Kinderklappst., Klappwag. Elberfeld, Karlstr. 52, 1. Et. *

Bettstelle mit Matr. wegen Umzugs spottbillig zu verkauf.* Elberfeld, Heinrichstr. 7, I, l.

Gut erh. Matr. u. gebr. Roßh. b. zu v. E., Klotzbahn 2. 18153

Kindermatr., 125×65, und Küchenbrett billig zu verkaufen. * Elbf., Ronsdorferstr. 49, III.

Gr., gebr. Kleiderschrank b. zu verk. E., Flensburgerstr. 59, I.*

Hell gestr., fast n. Kleiderschr., Waschk., Nachttisch, vollst. 1½ schl. Bett, gut erhalten. — Elberf., Kölnerstraße 15a, part. *

Gute gebr. Möbel, Schreibtisch usw. bill. E., Ludwigstr. 15, pt. *

G. erh. Kldrschr., Waschk., Lehnenk., Bettst. m. M., Büf., Herd f. b. E., Friedrichstr. 30a, p., lg.

Küchenbüfett u. Anrichte zu verk. E., Paradestr. 32, 2. Et., l.

Kldschr. 25 u. 30, Waschtisch 8, Kommode 10, Bettst. m. M. 15, Tr.-Spg. Vert., Küchenschr. 15, Tisch 8, Stühle u. Wringmasch. E., Klotzbahn 1.

Moderne Sofas, Plüsch- u. Ledersofas 20, 25, 30, Chais. 25. Lag. E., Grünstr. 16*

*Gr. Waschtisch m. Marmorpl. Umst. h. b. E., Stuttbergstr. 11.

Herd, Gasherd, Küchenschrank, Waschtisch, gebr., billig zu verk. Vohwinkel, Kaiserstraße 42, I.*

Kaminofen, 2 Jahre im Gebrauch, wegen Heizungsanlage zu verk. Tiet, Barmen, Fischertalerstr. 87. †

Gebr. schw. Herd, gut erh., f. 27 Mark. E., Hofkamp 17, I. *

Gas-Badeofen, stehend, mit Zimmerheizung u. Brause, neu, für 160 Mk. zu vk. Casp. Blume, Barmen, Mühlenweg 42/44. 148

Neueste, moderne, transportable **Eisenbeton-Kesselöfen** für Wasch- u. Wurstküchen, Backstuben usw. hat billig abzugeben Fr. W. Roß, Langerfeld, Eisenstr. 3. 193 Fabrik u. Lager: Jesinghauserstraße 57, direkt vor dem Güterbahnhof in Langerfeld.

Verschiedene

Milchk., Jauchek. u. Schaufelpfl. g170 Näh. in der Geschäft. 138

Sitz- u. Liegewagen zu verk.* Elbf., Weberstr. 11, 1. Etg., l.

Eleg., reinwoll., schwarz-weißes Jackenkleid, Faltenrock, mittlere Figur, im Preise v. 35 Mark zu verk. Elb., Gartenstr. 14, II.*

Schwz. Jackenkleid, Gr. 44-46, f. 10 Mk. E., Grifflenberg 18. *

Neues bl. Tuch-Jackenkleid auf Seide, 44er Gr., f. 30 Mk. Elberfeld, Königstr. 29, II. *

2 Alaskafuchsfelle à 15 Mark zu verkaufen. — Elberfeld, Marienstr. 22, 1. Et.*

Steinmarderpelz zu verkaufen.* Elberfeld, Weststraße Nr. 8.

Eleg. Tüllgardinen zu verk. Partiegesch., E., Paradestr. 7

* Oelgemälde: 2 Stilleben 1 Landsch., sofort b. zu verk. E., Friedrichstraße 26, 2. Etage.

Rest Baumwollgarne, 12/2 f. Sewing, gefärbt zu vk. Ang. u. B 85 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57. 2090a

2 wert. Oelgemälde (Porträts) von H. Humbe 1846 zu verk. Off. unt. F P zu richten an die Filiale d. Bl. Schwelm. g9

Für Schuhmacher! Großer Posten Lederabfall Pfd. 60 Pfg. abz. E., Lucasstr. 21, p.

1 Waschkessel, 100 Liter, neu, Stahlblech, verzinkt, billig zu v. Näheres in der Geschft. [380*

25000 St. vorschriftsm., fertige **Beilpicken** sofort billig zu verkaufen. — F. Vaillant, Elberfeld, Aue 17. Telephon 4097.

2 Gasbügeleisen u. Waschkübel zu vk. Harras, E., Haarhausstr. 6*

Altes Eisen b. zu vk. Bokamp, Elberfeld, Oberstr. 52a, Unth.*

10 Bd. Schlössers Weltgeschichte (noch neu) zu 25 Mark zu verk. Harras, E., Haarhausstr. 6.

1 Paar sch. Lorbeerbäume zu verk. Barmen, Heusnerstr. Nr. 22, 1. Et. Besicht. nachm.†

20 leere Körbe mit Deckel zu vk. Elberfeld, Prinzenstraße 1.

60 Stück gesunde **eichene Zaunpfähle** billig abzugeben — Elberfeld, Obergrünewalderstraße Nr. 22.*

Sägemehl zu verkaufen. Wilh. Biebricher, Barmen, Wuppermannstr. 21.*

Neuer Heckkorb billig zu verk.* Elberfeld, Kölnerstr. 67, 2. Et.

Gut erhaltene b7149 **Pferdegeschirre,** 2 Paar Blattgeschirre, 1 einsp. Kumtgeschirr, 1 losen Kumt mit Schweifstück und Rippschere, zu verk. Alles für mittelschwere Pferde. Interessenten u. E 1344 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tiere

2 zugfeste Ponys mit Geschirr sowie 2 Flachwag., einzeln od. geteilt zu verk. Ang. unt. R 1729 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 40. f263

Hochtrag. Kuh zu vk. Villa Foresta, Barmen.†

Deutsch. Schäferhund f. bill. B., [illegible] u. Föhrenstr.-Ecke.†

Jagdhündin, 4 Jahre alt, stichelhaarig, gut dressiert, billig abzugeben. — Langerfeld, Bachstraße 21.†

Schöner Teckel billig zu verkauf. Elberfeld, Blücherbrücke 10.*

Zwerg-Pinscher, Hünd., 10 Mk. E., Oberdörnerstr. 76. Friseur.†

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: **Gleichstrom-Dynamo,** 110 Volt, ca. 50 Amp., 1000 bis 1500 Touren, neu od. sehr gut erhalten. Ang. u. B 4380 an Geschäftsst. B., Neuerweg 57.†

Kopierpresse gef. Ang. u. F 10 an die Fil. Vohwinkel. g170

Eine wenig gebrauchte, noch gut erhaltene g254 **Adler-Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angeb. wolle man richten an Dresler & Dürholt, Hermelskirchen, Fernspr. 47.

Schreibmaschine sowie sämtliche Kontormöbel zu kaufen gesucht. Ang. u. E 8837 an die Gesch.*

Photogr.-Apparat, gebraucht, mit sämtl. Zubeh. zu kaufen gef. Schäfer, Schee 19a.†

Gut erhaltene Ziehharmonika zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. [473*

Gebrauchte B-Trompete zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. [472*

Gut erhalt., gebr., kompl. Schl. Schlafzimmer gegen Kasse zu kaufen gesucht. Althändler verb. Ang. u. E 8692 an die Geschft.*

Möbel, Kleider und Schuhe kauft Müller, Elberfeld, Gerechtigkeitstraße Nr. 11.*

Küchen- u. Schlafz.-Möbel zu k. gef. Elb., Ludwigstr. 15, pt.*

Nußbaum-Sofa-Umbau, Herrenzimmer-Einrichtung, Eichenmöbel zu k. gef. Ang. m. Preis u. B 8642 an Geschft.*

Gebr. Krankenstuhl zu k. gef. [illegible] Wegmann, E., Hochstr. 84*

Flachwagen, 30-40 Zentner, zu kaufen gef. Angebote mit Preis an Willy [illegible], Beyenburg. f3

Kinderwagen z. Sitzen u. Abkl., wenn mögl. Gummireif., u. Einspannapparat gef. Ang. u. B 4415 an Geschft. B., Neuerweg 57.†

Um Kundschaft zu erw., zahle wirkl. sehr hohe Preise f. getrag. Hrn.- u. Dam.-Garderob., Schuhe, Wäsche. Frau Hochberg, E., Carnapst. 34, I. Et.*

Komme sofort nach Erhalt einer Karte und zahle die höchsten Preise f. getrag. Herren-, Damen- u. Kind.-Kleider sowie Schuhe, Wäsche f. [illegible] J. Lange, Elb., Dewerthstraße 104. Telephon 2879.*

75 PS. Drehstrom-Motor, 220/380 Volt, 720 Umdrehungen, zur sofortigen Lieferung gesucht. Emaillierwerk Peters, Elberfeld.*

Kunstseide, roh oder gebleicht, 130—350 deniers zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Provenienz erbeten unter H 387 F an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B. a203

Gefärbte Kunstseiden und Seidenabfälle sowie Schappe, roh und gefärbt, und Kunstseide und Seide, roh und gefärbt, usw. b7118 **zu hohen Preisen** zu kaufen gesucht. Anerb. unter E 2123 an die Geschft. ds. Bl.

Seiden-Kordonett (Supse), schwarz, zu kaufen gef. Angeb. u. B 87 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57. 2087a

Wer hat für arme kranke Kriegerswitwe einige Meter Teppichläufer, gebr., billig abz.? Näh. in der Geschäftsst. [475*

Säcke! Wie bekannt, bezahle für alle Sorten einen hohen Preis. Bestellungen erbittet J. Grünberg, Elberfeld, Albrechtstraße 30.*

Gebrauchte und auch zerrissene **Säcke, Jute, Spelt, Packleinen** in größer. Posten sowie Mehl-, Zucker- und Kaffeesäcke kaufen jederzeit zu höchsten Preisen Geschwister Ebel, Solingen, Cronenbergerstr. 47, Tel. 982.*

Gut erh. Dezimal-Waage gef. Näh. Elbf., Königstr. 232, II.

Altes Blei zu kaufen gesucht. Elberfeld, Südstraße 33, durchs Tor.*

Gebr., gut erh. Lehrbücher der höh. Handelssch. gef. Ang. unt. B 4373 Geschft. B., Neuerweg 57†

Stellenangebote

Männliche

Suche für mein Baugeschäft zu sofort einen erfahrenen, zuverlässigen f144 **Buchhalter,** der imstande ist, die amerikanische Buchhaltung vollständ. einzurichten und zu führen sowie im Abschluß bewandert ist. — Angebote mit Gehaltsansprüch., Zeugnisabschriften u. E 2181 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum möglichst sofortigen Eintritt wird für meine Versandabteilung ein mit den einschlägigen Arbeiten gut vertrauter **Expedient** gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbitt. Ferd. Boniver, Mettmann. f158

Größeres Eisenwaren- und Werkzeuggeschäft sucht sofort einen tüchtigen Verkäufer. Schr. Angebote unter E 8685 an die Geschäftsstelle ds. Bl. er b.*

Gelernter Verkäufer der Lebensmittelbranche als f171 **Lagerist** per April gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen u. Saläransprüchen unter E 2161 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Wir suchen einen militärfreien, tüchtigen f310 **jungen Mann,** der in Baubeschlägen bewandert sein muß. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Eintritt und Zeugnisabschriften an Schlüttschuh u. Baubeschlag-Industrie, G. m. b. H., Radevormwald.

Papierschneider, der mit Lang- und Querschneider sowie Rollenschneidemaschin. gearbeitet hat, sofort gesucht. — Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften unter E 1209 an die Geschäftsst. a519

Tücht. Meister für einfädige Spitzenmaschinen gegen hohen Lohn gesucht. Ang. unt. B 82 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 2079a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere militärfreie **Oeillets-Dreher,** die mit allen einschlägigen Arbeiten durchaus vertraut sind. — Angebote m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Ang. des Eintrittstermins an Math. Salcher & Söhne, A.-G., Wagstadt, Oesterr.-Schlesien (Briefe dorthin offen zur Post geben.) 270b

Jg. Friseurgehilfe od. Volontär u. ordtl. Lehrling gef. Friedr. Kottsieper, Ronsdorf, Mittelst. 41

Tücht. Friseurgehilfe wegen Einberufung sofort gef. Gustav Engel, Vohwinkel, g170 Königstraße 19.

Friseurgehilfe gef. E., Genügsamkeitstr. 15.*

Tüchtige Schneider für Damenschneiderei f. Schulte, Barmen, Schuchardstraße 31.†

Gegen hohen Lohn findet **tücht. Schuhmacher** sofort dauernde Beschäftigung.* E. Rosenbaum, Gevelsberg.

Gerbergeselle oder Gerbereiarbeiter, welcher stoßen kann, sucht* E. Sopp, Sonnborn.

Tüchtiger g289 **Horngriffarbeiter,** welcher im Biegen und Zuschneiden erfahren ist, sofort gesucht. Rudolf Baumgarten, Wald, Rhld., Kaiserstr. 227.

Kistenschreiner sucht g232 Wilhelm Diesenbach, Wald.

Schreinergeselle sof. gef. Wilh. Mattar, Elberf., Nordstr. 60.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Sägewerk in Langschede tüchtige, gelernte u. ungelernte b7150 **Sägewerks- und Platzarbeiter.** Schwarzelühr & Thöner, Schwerte-Ruhr, Fernspr. 88.

Zimmerleute zum Einschalen in Akkord gesucht. Hugo Böckler, Barmen, Rathaus-Neubau.†

Tüchtige f221 **Anstreichergehilfen** gesucht. Max Rebeling, Remscheid-Hasten.

Tüchtige f126 **Anstreichergehilfen** für dauernd gesucht. — Emil Heselmann, Lennep.

Zwei tüchtige, fachkundige **Vorarbeiter** für Kanalbau gesucht. — Meld.: Vohwinkel, Baubüro Jägerhof. g170

Erf. Gitterschlosser gesucht. Barmen, Allee 180.†

Tüchtige Sattler sofort gesucht. d7152 **Engelhard & Co., Münster.**

Für unsere Feder-Abteilung wird ein hervorragend tüchtiger **Vorarbeiter,** der mit der Herstellung von Federn aus Stacheldraht sowie mit der Härtung durchaus vertraut ist, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin an die a92 **Abteilung W. A. Str. der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf-Derendorf.**

Für die Leitung eines gut eingerichteten Betriebes wird **erfahr. Dreher als Meister gesucht.** Hugo Berg, Elberfeld, Berlinerstraße Nr. 100.

Automaten-Einrichter, der auch die erforderlichen Spezialwerkzeuge selbständig herzustellen vermag, findet dauernde, angenehme Stellung. g49 L. Eugen Baum, Solingen, Kullerstraße Nr. 80.

Gußschleifer für dauernde Beschäftigung gesucht. Eisen- und Stahlwerke H. Bovermann Nachf., G. m. b. H., Gevelsberg. f56

Gelernte Dreher und Fabrik-Schreiner gesucht. Maschinenfabr. Hense, Unterbarmen, Grabenstraße. 2092

Tüchtige 2069a **Maschinenschlosser** sowie ein **Maschinenschmied** gesucht. Robert Kinn & Co., G. m. b. H., Barmen, Ewaldstr. 1a. Werk 2.

Tüchtige Schlosser gesucht. C. Rob. Hammerstein, Merscheid, Station Ohligs.

Einige gelernte g134 **Maschinenschlosser** für Reparaturarbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht. — Friedr. Carl v. Bruck, Velbert.

Tüchtige Presser und jüngere Schlosser sucht 2088a Metallwarenfabrik Sträter & Co., Barmen-R., Remscheiderstraße 9.

Schlosser und Hobler gesucht. 2065a Winkelsträter & Sure, Barmen-Wichl., Nordstr. 12a.

Tüchtige, kräftige b7139 **Hilfsarbeiter** für Aufstellung von Eisenbauten sofort gesucht. Meldungen beim Pförtner der Eisenhütte I. **Gutehoffnungshütte, Oberhausen (Rheinl.).**

Heizer für K. Betrieb gesucht. Elberfeld, Franzenstraße 7.*

Tücht. Bäckergeselle gesucht. Herm. Schlenkermann, Barmen, Wertherstr. 66. 2080a

Tücht., selbst. Zwieback-Bäcker sofort gesucht. — Barmen-R., Heckinghauserstraße 158.†

Tüchtiger Geselle als Erster gesucht. 2081a Walter Rebensburg, Dampfwurstfabrik, Barmen, Rödigerstraße Nr. 6.

Gärtner für Gartenarb. gesucht. Angeb. unt. E 86 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 2091a

Evang. christl. Pfleger, auch solche, welche noch nicht ausgebildet sind, als Hilfspfleger, mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gef. (unverheiratet). f136 Anstalt Tannenhof bei Lüttringhausen (Rheinland)

Vertrauensw. Mann, kräftig, anstellig u. fleißig, von Kurz-, Woll- u. Manufakturwaren-Großhandlung f. d. Versand als **Packer** für baldigen Eintritt gesucht. — Falls unverheir., auf Wunsch Gelegenh. zu Wohnung u. Kost im Hause. Bewerber bevorzugt, die ähnliche Stelle bereits innehatten. — Genaue Angaben, so auch über Alter und Gehaltsansprüche erbitten: b7151 Gebr. Hülster, Siegburg.

Solider, tüchtiger f171 **Fuhrknecht,** welcher mit 2 Pferden fahren kann und gute Empfehlungen hat, zum sofortigen Eintritt gef. H. C. Winkelmann, Milch-, Lebensmittel, u. Fruchtgeschäft.

Stallknecht, auch Halbinvalide, Kriegsbeschädigter, sofort gesucht. Fr. [illegible], Barmen. 2085a

Junger anst. Mann, evtl. Leichtinvalide, zum Austragen von Zeitschriften sofort gesucht. M. Mendel, Elberfeld, Kölnerstraße Nr. 58.

Laufbursche für ganze Tage gesucht. f4729 Baedekersche Buchhandlung, G. m. b. H., Elberfeld.

Schulentlassener a456 **Laufjunge** gesucht. — Francken & Lang, Elberfeld, Bleichstraße 12.

Suche per 1. 4. 1916 einen **Lehrling** für mein Ersatz-Engros-Geschäft für Lager und Kontor. Selbstgeschriebene Angeb. u. E 8790 an die Geschäftsstelle. f4719

Für 14jähr. Jungen Arbeit gef. Elbf., Friedrichshofstr. 4, pt.*

Lehrling für Anwaltsbureau für sofort oder 1. April gesucht. Angeb. unter B 73 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 2068a

Lehrling mit schöner Handschrift für das Büro einer Lebensmittelfabrik zum 1. April gesucht. Angebote unter E 1345 an die Geschft.

Lehrling mit guter Schulbild. f. Kolonialw.-Großhandlung g. Ang. u. E 8885 an die Gesch.*

Konditorlehrling, willigen Knaben aus achtbarer Familie, sucht f263 Konditorei H. J. Dünhof, Remscheid.

Ordentlicher Junge aus guter Familie für bald als b7145 **Kellnerlehrling** von erstklassigem Hotel gesucht. Günstige Bedingungen. Bewerb. unter E 2178 an die Geschft.

Weibliche

Für ein Barmer Geschäft wird tücht., zuverläss. Fräulein gef., welches mit Buchführ., Schreibmaschine u. Stenographie gut vertraut ist. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. 7247 an d. Filiale Barm., Berlinerstr. 28. Bew. von Anfäng. f. zweckl.†

Suche zum 1. 4. 16 ein tücht., in allen Kontorarbeiten erfahr. Fräulein. Angebote unt. D 138 an die Filiale Elberfeld, Grifflenberg.*

Junges Mädchen für leichte Kontorarbeiten (Registratur) gesucht. Schriftl. Angebote unter Angabe d. Alters und der Gehaltsansprüche unt. E 1342 an die Geschäftsst. f4721

Für die hiesige Verwaltung werden auf sofort gesucht **2 junge Mädchen** als Hilfsarbeiterinnen für die Dauer des Krieges für Kanzleiarbeiten und zur Bedienung der Schreibmaschine — System Continental —. Gehalt nach Uebereinkunft. — Meldungen und Zeugnisse sofort erbeten. b7146 Breckerfeld, 28. Februar 1916. Der Amtmann: Neuhaus.

Erf. sol. Verkäuferin für Metzgerei zur Aushilfe gef. Elberfeld, Marienstraße 41.*

Putz. **Tüchtige I. Verkäuferin,** welche durchaus fachkundig ist und prima Zeugnisse besitzt, per 15. 3. gesucht. f298 L. Fleischhauer, Elberfeld.

Friseuse ins Haus gef. Ang. m. Preisang. u. E 8690 an Geschft.*

Tücht. Friseuse für täglich gef. Angeb. unter D 139 an die Filiale Elberf., Grifflenberg.*

Suche per 1. 4. 1916 ein **Lehrmädchen** f. mein Besatz-Engros-Geschäft. Selbstgeschrieb. Angebote unter E 8816 an die Geschäftsst. f4719

Putzgeschäft. Lehrmädchen gesucht. E., Laurentiusstr. 23.*

Kochlehrfräulein gesucht ohne gegenseit. Vergütg. Hotel Reichshof, 2082a Barmen, Altermarkt 26/28.

Ein älteres, besseres 2081a **Fräulein** als Stütze fürs Büfett gesucht. Hotel Reichshof, Barmen, Altermarkt 26/28.

Suche sof. unabh. Köchin, 30-45 J., z. selbst. Führ. e. größeren Küche. Ang. u. R 1730 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40. f263

Ich suche sofort oder später ein erfahrenes evangel. f107 **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen. Frau Ernst [illegible], Langenberg-Rheinland, Haus [illegible].

Wegen Krankheit für sofort ein erfahrenes 2083a **Zweitmädchen** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. — Frau H. Wurm, Barmen, Ottostraße 9.

Z. 15. März, evtl. auch früher, bess., im Nähen d. erfahrenes **Zweitmädchen** gesucht. Vorst. mit Zeugn. v. 11 Uhr ab b. Fr. Dr. Norden, E., Genügsamkeitsstraße 7.*

Tücht., kinderlieb. Zweitmädchen u. zuverl. Küchenmädchen, das kochen kann, zum 15. März gef. Gute Zeugnisse erford. Barmen, Cronenbergerstraße 18.†

Tüchtiges, fleißiges g170 **Mädchen** sofort gesucht. Vohwinkel, Solingerstraße Nr. 20.

Fleiß., braves Mädchen f. kl. bess. Haush. z. 15. März gef.* Elberfeld, [illegible]str. 9, 2. Et.

Erste Verkäuferinnen für **Damen-Konfektion** für bald oder später gesucht. a98 **Theodor Althoff, Recklinghausen.**

Gewandte erste Taillenarbeiterin, die schick garniert und mit der Kundschaft umzugehen versteht, findet dauernde angenehme und selbständige Stellung bei **Frau F. W. Bergmann, Damenschneiderei,** Barmen, Bruchertschulstraße 15.

Suche zum baldigen Eintritt ein erfahrenes a386 **Mädchen** für Küche und Haus. — Zeugnisse erbeten. Frau Paul Boos, Solingen, Brückenstraße 20.

Tücht. Mädchen für halbe Tage gesucht. Rosenbaum, Elbf., Islandberg 3.*

Zum 1. April suche ich ein ordentliches evangel.* **Mädchen** für alle Hausarbeit. Vorzustellen Freitag d. 3. März: U.-Barmen, Elberfelderstr. 8

Suche für m. Haush. ält., christl. Mädchen, welches sich aller Arbeit unterzieht. — Frau Ludwig Hardt, Barmen, Höhnestraße 12.†

Gesucht zum 1. April in bürgerlichen Haushalt mit 4 Kindern ein arbeitsames, christliches, kinderliebes **Mädchen** vom Lande, am liebsten von Ostpreußen. Frau [illegible], Elbf., Nützenbergerstr. 15, Erdgeschoß.

Bess. Mädchen, tüchtig in Küche und Hausarb., fleißig u. freundlich, als Stütze gesucht. Abschrift von guten Zeugnissen Beding. Hoh. Lohn. Angenehme Stellung. Angebote unter B 4411 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57.†

Propr. brav. Mädchen sucht Frau Dr. Zimmermann in Burscheid bei Opladen.†

Auf ein Gut nach [illegible] gesucht tücht. Mädchen für Haus- und Gartenarb. gef. Näh. zu erf. b. Otto Kranz, B.-R., Lennepstr. 14†

Zum 1. 4. ein fleißiges evangel. **Mädchen** gef., das in Haus- u. Küchenarb. eines bess. Hauses erfahr. u. gut bügeln kann. Fr. Hugo Heim, Lennep. f136

Für ruhigen Privathaushalt wird zum 1. April ein tüchtiges, zuverlässiges 2078a **Mädchen,** evang., kinderlieb, nicht unt. 20 Jahren, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Waschfrau vorhanden. — Frau Hermann Dahler, Barmen-Bockacker, Gevelsbergerstraße Nr. 32.

Ordl. Mädchen von 16—18 Jahren von auswärts sofort gesucht. Barmen, Heckinghauserstraße 145.†

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 2086a **Mädchen** gegen guten Lohn sofort gef. — Mädchen, die in besseren Familien tätig und gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich melden. Ang. u. B 88 an die Geschäftsst. B., Neuerweg 57.

Mädchen für vormittags gef.* Elberf., Nellenbahlerstr. 10, I.

Für nachmittags wird zur Beaufsichtigung von 2 Kindern zuverl., besseres Mädchen, das gut nähen kann, gesucht. Barmen, Wichlinghauserstraße 246.†

Ordentliches Dienstmädchen für besseren Haushalt (2 Pers.) baldigst gesucht. Frau Josuis, Elberfeld, Kronprinzenallee 83.*

Dienstmädchen mit guten Zeugn. findet Stelle z. 1. April. Waschfrau vorhand. Barmen, Rauentalerstr. 30.†

Mädchen od. Frau, die nähen kann, auf halbe od. ganze Tage für alle Hausarbeiten in ober. Augustastraße gef. Angeb. unt. E 8662 an die Geschäftsstelle.*

Frau f. einige Std. Mittw. u. Samst. gef. E., Lagerstr. 6, I.

Stellengesuche

Zeilenpreis 15 Pfennig.

Männliche

Langj. Reisender erster Firmen, große Erfahrung, militärfrei, sucht Vertretg. für [illegible] u. [illegible]. Angeb. unter E 8717 an die Geschäftsstelle.*

Junger Mann sucht schriftliche Arbeiten u. Heimarbeit an [illegible].* Ang. u. E 8894 an die Geschft.

Tücht., gewandt. Kaufmann in reifen Jahren, mit großem Verkaufstalent, viel im In- u. Ausland gereist, in jeder Weise gewissenh., sucht für die Kriegsdauer, oder länger, angemessene Vertrauensstellung für d. Kontor evtl. sonstigen kaufmännischen Vertrauensposten. Angebote u. B 4417 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Schreibgew. Kraft sucht Beschäft., evt. auch Heimarbeit. Angebote unter B 4414 an die Geschft. Barm., Neuerweg 57.†

Zeichner, erste Kraft f. mod. Reklame, figürlich, f. St., evtl. f. halbe Tage. Ang. B 4420 B., Neuerweg 57.

Sattler, auswärts wohnend, sucht Heimarbeit. Beste Empfehlungen. — Gefl. Angebote an die Filiale d. Blattes in Opladen.

Tücht. militärfr. Heizer f. [illegible] Näh. E., Berlinerstr. 28a.

13jähr. stadtk. Junge, 5 Nachm. i. d. Woche frei, sucht Stelle. Elbf., Gesenbergstr. 31, 2. Et.

Für meinen Sohn, welcher Ostern die Ober-Tertia verläßt, suche ich eine **Lehrstelle** mit voller Pension in einem Drogerie- od. Manufakturwarengeschäft. Ang. unter Nr. 2 an die Filiale ds. Bl. in Lennep.

Suche f. m. Sohn Lehrstelle auf Kontor. Ang. u. B 4419 an die Geschäftsst. B., Neuerweg 57.

Suche für m. 15jähr. Sohn eine Stelle als Lehrling bei einem Optiker oder Mechaniker in Elberfeld oder Barmen. — Wwe. Wilh. [illegible], Elberf., Uellendahlerstraße Nr. [illegible].

Suche f. m. 15j. Sohn, m. Ztg. u. Tal. z. Mal. u. Zeichn., Lehrstelle b. tücht. Maler o. Dekorat. b. F.-Anschl. ev. Verg. Ang. u. B 4406 B., Neuerweg 57.

14jähr. Junge sucht zu Ostern Lehrst. in Maschinenschlosserei. Ang. u. E 8739 an die Gesch.

Suche für meinen Sohn, 14 J. alt, eine Lehrstelle in nur bess. Konditorei (Familienanschl. erwünscht) mit od. ohne Vergütung. Angeb. u. D 137 an die Filiale Elbf. Grifflenberg.

Weibliche

Kontoristin, durchaus bewandert in Buchhaltung, flottes Maschinenschr. u. Stenogr. sowie mit allen vork. Kontorarb. vertr. durch mehrj. Bureaupraxis, mit guten Zeugnissen, sucht sof. od. 1. 4. Stellung in Elberf. od. Umgebung.* Ang. u. E 8720 an die Geschft.

Frl., 20 J., w. 2 Jahre im Geschäft tätig war u. die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung, gleichviel welcher Art. — Ang. unt. B 4408 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57.

Jg. Mädchen, 16½ Jahre, w. die Handelsschule mit Erfolg besucht, sucht Anfangsstellung bei bescheidenen Ansprüchen. Angebote unter E 8696 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.*

Gewandte **Maschinenschreiberin** sucht Nachmittags-Stellung. Angeb. u. E 8698 an die Geschft.

Junges Mädchen, welches die Handelsschule besucht hat, sucht Anfangsstelle f. Kontor oder Lager. Angebote unter E 8697 an die Geschäftsstelle.*

Kontoristin, vertraut mit allen vorkommenden Kontorarbeiten, 20 Jahre alt, 3 Jahre in 1. ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Selbige bedient auch Parlographen u. schreibt perfekt Maschine. Angeb. u. B 4412 an die Geschft. B., Neuerweg 57.†

Junge, kinderlose Kriegersfrau sucht Stelle als **lernende Verkäuferin** gleich welcher Branche, bei bescheidenen Ansprüch. zum 1. 4. oder 15. 4. Selb. war früher im [illegible]. Ang. u. D [illegible] an die Geschft.

Suche f. m. 17j. Tochter St. a. Volont. od. Lehrmädch. in bess. Gesch. Angeb. u. B 4418 an die Geschft. Barm., Neuerweg 57.†

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen nehmen **Zeichnungen** auf

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1916

auslosbar zu 100% in den Jahren 1923 bis 1932

zum Preise von **95%**

5% Deutsche Reichsanleihe von 1916

zum Preise von **98.50%** für freie Stücke

zum Preise von **98.30%** für Schuldbuchstücke

gesperrt bis zum 15. April 1917

vom 4. März an bis Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr

frei von allen Gebühren entgegen.

Ueber alle Einzelheiten wird in unseren Geschäftsräumen bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.

Barmen, im März 1916.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. **Deutsche Bank** Filiale Barmen.

von der Heydt-Kersten & Söhne Wechselstube U.-Barmen.

1906b

Junge Verkäuferin, in der Manufakturwarenbranche erfahren, mit schön. Handschr., sucht Stelle für sof. od. später. Ang. u. E 8680 an die Geschäft.

Suche für meine Tochter Lehrstelle in Delikateß- od. bess. Lebensmittelgeschäft. Angebote unter W 415 an die Filiale in Barmen, Westkotterstr. 7. †

Büfettfräulein sucht Stelle, am l. in Café od. Bierrest., auch z. Aush. Ang. u. E 8716 Geschft.

Kriegersfrau sucht St. zum Servieren, am l. Café od. Bierrestaurant, auch zur Aushilfe. Ang. u. E 8715 an die Geschft.

Kath. Mädchen, 26 J., kathol., sucht Stelle für nachm., am l. in Geschäftshaus, wo es sich im Geschäft mit betätigen kann. Schwelm. Ang. u. H 20 an die Fil. Schwelm. g9

Junges Mädchen, 18 Jahre, f. Stelle in bess. Haushalt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Angebote unter E 1343 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen ges. Alt., in all. Hausarb. u. Handarb. sow. Krankenpfl. perfekt, f. sof. St. in kinderl. Haush. od. zu einz. H. Dame, gering. Verg. Ang. unter E 1340 an die Geschäftsstelle.

Suche f. meine Nichte,

...J., zum 1. Mai Stelle od. ... Verg. zur Erlern. der Küche u. des Haush. u. wo ihr Gelegenheit geb. wird, b. Kindern bei den Schularb. u. Klavierspiel behilfl. zu sein. Selb. hat die Töchterschule mit Erfolg besucht. Beding.: Liebevolle Behandlg. u. Familienanschluß. — Ang. an Frau Hof, Solingen, ...straße 15. a305

Junges Mädchen,

19 Jahre, sucht Stelle in bess. Hause. Angebote unter W 109 an die Filiale ds. Blattes in Barmen erbeten. g287

Aelt. gef. Mädchen, welch. den Haush. selbst. gef. hat, sucht ähnl. Wirkungskr. Beste Zeugn. z. Verf. Ang. u. B 4416 an Geschft. B., Neuerweg 57. †

Suche f. meine Schwest.,

22 Jahre, in Küche und Haushalt erfahren, Stelle in kleinem ruhigen Haushalt z. 1. April. Angebote unter E 8828 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche für meine Tochter,

welche kochen kann u. in allen Handarbeiten erfahr. ist, Stelle in einem größeren Privathaushalt oder als Zweitköchin in einem Hotel. Frau Lindemann, Witten, Marienstr. 20a. v3024

Anst. evgl. Mädch., 15 J., f. Stell. Elbf., Kipdorf 37, pt.

Suche für m. Tochter, 14 J., Stell. G., Neviandtstr. 55, III.

Jg. Kriegersfrau f. Beschäft. f. nachm., gleich w., in bess. H. od. Gesch., geg. Verpfleg., wo ihr 1. Kind mitk. kann. Geld. ist a. im Nähen bew. Ang. u. B 4407 an Geschft. B., Neuerweg 57. †

Mädch. f. St., wo es zu H. schl. kann. Off. u. E 8661 Geschft.

Suche 14j. Mädch. f. St. f. ½ T. u. sof. Ang. m. Lohn E 8641 Geschft.

Kriegersfrau, welche früher in herrschaftlichen Häusern war, f. Stundenstelle oder auf d. Tage. Ang. u. E 8736 an die Gesch.

Jg. Kriegersfrau sucht Arb. für ... Tage, gleichv. ... Elbf., ...str. ..., II.

Kriegersfrau f. Wasch. u. Putzstelle. Näh. Elb., Ernststr. 14.

Fr., selbst. Waschfrau f. Stelle, selb. nimmt auch Stundenst. an. E., Gesenbergstr. 21, II. Etg.

Teilhaber · Vertreter

Erfahrener Vertreter

f. Besuch. b. Apotheken, Drogisten u. Fabriken ges. Ang. u. 7245 Fil. B., Berlinerstr. 36. 77b

Gesuche.

Mk. 20 Tausend.

Mit dieser Summe will ich mich an schnell abwickelbaren, gewinnbringenden Geschäften beteiligen. Angebote mit Angabe des Artikels und des voraussichtlichen Gewinnes erbeten unter E 2180 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hilgers

Privat-Handels-Schule

Barmen, *Stennertstraße 5.*

Anfang April beginnt *das neue Schuljahr.*

Berufs-vorbereitung

schulentlass. Mädchen für den Kontordienst, in Sonderabteilungen, getrennt von den Herrenklassen.

Vorkurse für Kaufmanns-Lehrlinge für schulentlassene Knaben.

Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.

Prospekte und Auskunft frei. 2045

Baldige Anmeld. erwünscht.

Billige Erbsen!

Prima Gemüse-Erbsen

2-Pfund-Dose 80 Pfg. v6027

6 Dosen Postkolli 4.— Mark. Nachnahme oder Voreinsendung.

Großhandlung Heinrich, Dillenburg (Nassau).

Post-Scheck 4576, Frankfurt 22.

Alle Gichtleidende und Rheumatiker

können nur durch ... Bewußtsein von ihren Qualen und Schmerzen befreit werden. Linderung tritt sofort ein. Auskunft unentgeltlich.

Jakob Mühler, ... Rosch (...).

Deutsch-Türkische Vereinigung.

Ortsgruppe Barmen.

Am Samstag, dem 4. März, abends 8 Uhr, hält Herr Landtags-Abgeordneter Pfarrer Liz. D. 3038a

Traub

im großen Saale der **Barmer Stadthalle** einen

Vortrag

über:

„Was erwarten wir von der Türkei, und was erwartet die Türkei von uns?"

Eintritt frei für jedermann. Damen willkommen.

— **Linden's Glück ist riesenhaft!** —

1. Ziehung 13. März 1916.

Große Dortmunder Lotterie

Gewinne **40000,** Hauptgr. **15000, 4000** usw.

Lose, gültig für 2 Ziehungen, Mk. 1.—, Porto und 2 Listen 30 Pfg. a473

5 Lose Mk. 5.30 frei Porto und 2 Listen.

5 Lose Mk. 5.— einschl. Porto und 2 Listen.

Bestellungen durch Postscheck-Zahlkarte portofrei. Auszahlstelle der Berliner Roten Kreuz-Lotterie-Gewinne sowie aller anderer Gewinne. Bei Bestellungen werden alle Gewinnlose in Zahlung genommen.

Lotteriepläne versende umsonst und portofrei.

Peter Linden Glücks-Bank **Bonn**

Fernsprecher 146. Postscheckkonto 1735 Cöln.

Ia Zechenkoks

alle Körnungen für

Zentralheizungen

in einzelnen Wagenladungen ab Zeche, in Elberfeld auch frei Keller, ferner

Ia Gießereikoks für Werke

empfiehlt

Friedrich Fudickar

Elberfeld Breitestraße 62.

Fernsprecher 417 und 4717. 18184

Weiße Waschseife,

geruchlos, garantiert sparsam, in Kübeln von ca. 100 Pfund Inhalt, der Ztr. Mk. 56.— frei Bahn, frei jeder Bahnstation, bis genau angegeben ist, per Nachnahme solange Vorrat reicht. B. Karp, Dresden-N., Marschallstraße Nr. 17. a9

Zöpfe! Zöpfe!

schön, dick, lang und griffig. Eigene Anfertigung, daher enorm billig und haltbar im Tragen. Auch von ausgekämmten Haaren werden **Flechten** preiswert angefertigt. Rot gewordene **Zöpfe** werden nach Muster wunderschön gefärbt. **Haarfarbe,** nur Spezialitäten, im Preise von 1, 2, 3, 4 M. **Kopfwasser** gegen Ausfallen der Haare. Schminke, Puder, Seifen, Haarschmuck. Sämtliche Toilettartikel kaufen Sie, wie bekannt, am besten und billigsten bei 18135

Finkenwirth, Elberfeld,

gegenüber Hauptpost, **Morianstr. 36,** gegenüber Hauptpost. Verkaufsräume von Haararbeiten für sich.

Bedienung nur von Damen.

Thalia-Theater

Voranzeige!

Sonntag den 5. März, nachm. 3½ u. abends 8 Uhr:

Gastspiel

Helene Dumont-Robert

vom Düsseldorfer Schauspielhaus

„Comtesse Guckerl"

Im j417

Salamander.

Gastspiel des Deutsch. Theaters in Cöln:

Täglich 8¼ Uhr:

Der Gatte des Fräulein

Lustspiel in 3 Akten.

Weinstube Rest. Bismarck

— Elberfeld — Schloßbleiche 22

— **I. Stock.** —

Glasweiser Ausschank sämtl. Weine

Geöffnet ab 6 Uhr. j8178

Unterhaltungsmusik. Küche bis 11½ Uhr.

Auerbachs Keller

(fr. Parisiana) im Thalia.

Vornehmste Bar!

Geöffnet ab 8 Uhr. j124

Barmer Bürgerbräu

Samstag und Sonntag:

Lustige Kölner Bühne.

Groß-Barmen

Fidelio.

Original Wiener Schrammeln. ...

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 4. März: 7. Fremden-Vorst. Gewöhnl. Preise. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Anfang 5 Uhr. Ende ungefähr 10 Uhr. — **Sonntag, 5. März:** 73. Sondervorstellung. Gewöhnl. Preise. **Extrablätter.** Anfang 3½ Uhr. Ende ungefähr 6 Uhr. — Abends 7½ Uhr: 34. Dauerkarten-Vorst. Sonntagspreise. **Der Evangelimann.** Ende ungefähr 10½ Uhr. — Vorverkauf Barmen: Zigarrengeschäft Neumann, Rathausbrücke. j194

Stadttheater Barmen.

Samstag, 4. März: Rigoletto. Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr. Kleine Preise. — **Sonntag, 5. März:** 27. Nachmittagsvorst. **Der fliegende Holländer.** Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr. Gewöhnliche Preise. — Abendvorst.: **Hoffmanns Erzählungen.** Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr. Sonntagspreise. — Tageskasse geöffnet von 11—1 Uhr vormittags, 5—6½ Uhr nachmittags. Kartenbestellungen werden teleph. unter Nr. 2673 entgegengenommen. 2195

Morgen ist



ASTA NIELSEN **da!**

Beachten Sie die Samstags-Zeitung.

Elberfelder Lichtspiele

Poststraße 15. j179

Bekanntmachung.

Erhalte Samstag den 4. dieses Monats einen Waggon lebende Dänen

dickfette prima

Ochsen und Rinder

welche ich auf dem Elberfelder Viehhof zum Verkauf stelle.

W. Hasenclever, Viehhändler.

Schmalz mit Schweinefleisch

garantiert rein. 1819a

ausgezeichnet für Gemüse, Braten und Brotaufstrich, auch für unsere Soldaten,

in 4-Pfund-Büchsen

hat solange Vorrat diese Woche noch abzugeben

Fettwaren-Großhandlung

Barmen, Kleinewerth Nr. 53, Kontor-Eingang.

Gebrauchte Packleinewand

in Ballen von 3—400 Meter Länge u. 70—200 cm Breite, Ersatz für neue, sowie gebr. Packleinewand und Jutesäcke (ungenäht) zum Verpacken von Eisen und Maschinenteilen, als auch Lappen, ... und für alle mögl. Zwecke geeignet. gebr. Bindfäden und Bindfaden ... abzugeben. Oskar Fleischer, Dresden-A. 16, Sack- u. Packtuch-Fabrik.